

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

90 (24.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reigner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 3 Füllings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel- und Dammstraße 4. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Preis: od. Teleg. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: Badische Presse, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Halbjährlich M. 4.20 Jahresbetrag M. 8.00. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Ständige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

Nr. 90.

Karlsruhe, Montag den 24. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zum Besuch des dänischen Königspaares in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Besuch des dänischen Königspaares: Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark treffen am Montag in Berlin ein, um als Gäste des deutschen Kaiserpaars mehrere Tage bei uns zu verweilen. Der Besuch belohnt erneut die Freundschaft, durch die seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms das Haus Hohenzollern mit der dänischen Herrscherfamilie nunmehr in der dritten Generation verbunden ist. Wie sein Großvater Christian IX., dessen ehrwürdige Königsgestalt in Deutschland unvergessen bleibt, wie sein Vater Friedrich VIII., an dessen ersütterndem Hinscheiden auf deutscher Erde im Mai des Vorjahres unser Volk Anteil nahm, ist König Christian X. vom Wunsch erfüllt gute Beziehungen Dänemarks zum Deutschen Reich zu unterhalten und zu festigen. Diese Gesinnung wird auf deutscher Seite aufrichtig erwidert. In der Königin Alexandrine von Dänemark begrüßen wir mit besonderer Freude die erlauchte Schwester unserer Kronprinzessin. Mögen sich die dänischen Majestäten während ihres hierseits überaus langen, wie mannigfache Bande Deutschland und Dänemark in ihrem Kulturleben miteinander verknüpfen, mögen sie bei der Rückkehr in ihre Heimat das Bewußtsein mitnehmen, unter Freunden gewirkt zu haben. (Telegramm.)

Eine offiziöse Auslassung gegen die Sozialdemokratie.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach dem Deutschen Landwirtschaftsrat sind in dieser Woche die freien Berufsvereine der deutschen Landwirtschaft zu Worte gekommen. Gleichzeitig hat die offizielle Vertretung des deutschen Handelsstandes getagt. Diese beruflichen Aussprachen hinterlassen den erfreulichen Eindruck, daß beide Gewerke sich in fortwährender günstiger Entwicklung befinden. Daß Handel und Landwirtschaft bereit sind, die notwendigen Opfer im Interesse unserer Wehrkraft zu bringen, ist vielfach mit patriotischem Schwung zum Ausdruck gekommen, besonders in der Aufnahme, welche die beiden Ansprachen des Reichstanzlers gefunden haben. Freilich hat es auch an kritischen Äußerungen gegenüber der Regierung nicht gefehlt. Die Regierung wird es niemals an sorgfältiger Prüfung fehlen lassen, wenn ihr aus den Kreisen der Produktion Anregungen und Wünsche entgegengebracht werden. Ob es erforderlich ist, Meinungsverschiedenheiten in der Form des Mißtrauens zum Ausdruck zu bringen, wie es von einigen Seiten bei den Forderungen des Bundes der Landwirte geschehen ist, lassen wir dahingestellt. Mit bemerkenswerter Schärfe sind sowohl von Vertretern der Landwirtschaft wie von denen des Handels sozialpolitische

Freigen zur Sprache gebracht worden. Der sozialdemokratische Terrorismus beschäftigt, wie sich hierbei ergeben hat, die weitesten Kreise. Wir müssen erneut die Meinung zurückweisen, als lände die Regierung diesem mit schwächlicher Sorglosigkeit gegenüber oder wäre sie gar zu Kompromissen mit den politischen Bestrebungen der Sozialdemokratie geneigt. Zu solchen Auffassungen haben die verantwortlichen Stellen der Reichsregierung niemals berechtigten Anlaß gegeben. Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß neben der gesetzlichen Bekämpfung des Terrorismus und von Ausschreitungen nach manchen geschähen kann, um die Selbsthilfe und Widerstandskraft des Bürgeriums zu organisieren. Im übrigen sorgt auch in diesen Tagen, die so vielfach erhebenden patriotischen Erinnerungen geweiht sind, die Sozialdemokratie dafür, daß die Kunst nicht vergessen wird, durch die sie sich von nationalen Empfinden des deutschen Volkes scheidet. Die Vorgänge in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, wo die Sozialdemokraten gegen die Feier zur Erinnerung an die Freiheitskriege protestierten, zeigten den Tiefstand ihres vaterländischen Sinnes in beschämender Weise. Wie manchem deutschen Arbeiter mag das Blut in die Wangen steigen, wenn er vernimmt, daß er nicht das Recht haben soll, seiner Väter und ihrer Großtaten zu gedenken!

1813 vor dem preuß. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses kam der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Mugdan auf die Erklärung der Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu sprechen, die übergroße Mehrheit des preußischen Volkes und der Berliner Bürger hätten keine Veranlassung, der Zeit vor hundert Jahren zu gedenken. Der fortschrittliche Redner sagte dazu: „Was die Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung am vorigen Donnerstag injiziert haben, war ein Schlag gegen unsere gesamte Bevölkerung und nebenbei eine außerordentliche Dummheit vom Standpunkte einer demokratischen Partei; denn das gesamte preußische Volk hat sehr wohl Veranlassung, sich gerade in diesem Jahre der glorreichen Taten zu rühmen, die es vor hundert Jahren geleistet hat. Es ist eine Volksfeier, die wir feiern, eine Feier dessen, was vor hundert Jahren ein gedemütigtes und ausgelegenes Volk durch seine Vaterlandsliebe getan hat; und das Verhalten der Sozialdemokratie zeigt, wie bar sie der patriotischen Gefühle ist, die uns gerade in diesem Jahre befehlen.“ Der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht empfand das Bedürfnis zu einer Art Klugung, indem er von einer Fälschung der doch sorgfältig festgestellten Erklärung sprach und ausführte, die Sozialdemokratie habe volles Verständnis für die Bewegung. Die Sozialdemokratie will aber nicht hohe Feste feiern, sondern sie habe das Gefühl der Trauer für das viele damals vergossene Blut. Man solle lieber zum Gedächtnis den Freiheitskampf kämpfen gegen das Junkertum und die politischen Feinde, die in der Berliner Stadtverordnetenversammlung das Wort gehabt. Abgeordneter Cassel (Volkspartei) erwiderte darauf: „Herr Liebknecht hat sich unterstanden, mir und den anderen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung wegen unseres

Verhaltens bei den Verhandlungen über die Jahrhundertfeier den Vorwurf der politischen Heuchelei zu machen. Ich halte es vollständig unter meiner und meiner Kollegen Würde, dem Abgeordneten Liebknecht nur irgend ein persönliches Wort gegenüber diesem Vorwurf zu sagen. Was ich über ihn denke, kann ich hier nicht sagen; wenn ich es täte, würde ich mir sofort eine Rüge zuziehen. Dazu habe ich zu große Achtung vor der Würde dieses Hauses und vor der Zeit, um deren Erinnerung es sich handelt.“

Nun retirierte Abg. Dr. Liebknecht wiederum. Er habe nicht daran gedacht, den Herren eine bewusste Heuchelei vorzuwerfen. Daß Herr Cassel ehrlich zu Werke gegangen ist, sei ja selbstverständlich.

Italien und die neue politische Situation.

Eine Dreibund- und Mittelmeerrede des Ministers di San Giuliano. Rom, 23. Febr. Der italienische Minister des Innern di San Giuliano hat gestern in der Deputiertenkammer eine Rede gehalten, in der bei Besprechung des Balkanproblems die Mittelmeerfrage Italiens Verhältnis zum Dreibund und namentlich zu Österreich-Ungarn mit großer Wärme und in bemerkenswerten Sätzen geschildert wurde. Aus der umfangreichen Rede heben wir folgende Einzelheiten hervor: Vor dem Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges waren noch zwei große Probleme für uns offen: das Gleichgewicht in der Adria und das Gleichgewicht im Mittelmeer. Das Gleichgewicht in der Adria ist eine Frage, die dank der innigen Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich-Ungarn, der Mitwirkung Deutschlands und dem hochherzigen friedlichen Geiste der Gerechtigkeit der anderen Großmächte gelöst worden ist. Diese Mächte sind heute in gleicher Weise willens, das gegenwärtige Gleichgewicht im Mittelmeer tatsächlich aufrecht zu erhalten. Wir freuen uns dieser Uebereinstimmung, die unseren Gesichtspunkten und unseren Interessen entspricht. Der Befehl Königs hat für Italien das Problem des nordafrikanischen Gleichgewichts gelöst, aber sicher nicht unsere Interesse an der Aufrechterhaltung des allgemeinen Gleichgewichts im Mittelmeer vermindert. Österreich-Ungarn hat die gleichen Interessen wie wir, was die gegenseitige Freundschaft der beiden verbündeten Regierungen stärkt. Minister di San Giuliano legte mit warmen Worten die großen politischen, wirtschaftlichen und idealen Vorteile, die Italien aus dem Dreibunde erwachsen, dar. Der Dreibund ist für uns eine militärische Garantie ersten Ranges und eine Garantie für den europäischen Frieden. Wenn durch die Macht der Ereignisse gegen unseren Willen und gegen den unserer Verbündeten und aller Großmächte früher oder später erhebliche territoriale Veränderungen im Mittelmeer eintreten sollten, könnte Italien dabei kein müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeergroßmacht von jedermann gebührend berücksichtigt werde. Das Mittelmeer ist heute nicht mehr wie im griechisch-römischen Altertum das einzige Zentrum der Zivilisation, aber seine Bedeutung

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (16. Fortsetzung.) *plaudernd verhalten.* Es war in den letzten Tagen schon zu wiederholten Malen zwischen dem Grafen und der Gräfin zu solchen ehehlichen Szenen gekommen. Die Schuld daran hatte dann stets der Baron. Und doch war er ganz schuldlos. Wenn der Graf mit dem Baron Karten spielte, schalt die Gräfin im stillen, daß dieser sich nicht mit ihr unterhielt. Und wenn der Baron mit der Gräfin über den hohen Adel plauderte, dann schalt der Graf, daß dieser nicht mit ihm Karten spielte. „Diese Szenen sind ekelhaft und unser unwürdig“, dachte die Gräfin jetzt, nachdem sie den Handluch erhalten hatte. „In Zukunft müssen sie vermieden werden. Ich werde einen Vorwand zu erfinden wissen, unter dem der Baron in Zukunft die Aufforderung zum Kartenspielen ablehnen kann — selbstverständlich ohne deswegen unfreundlich oder gar unhöflich zu erscheinen. Das einfachste wäre, ich sagte ihm, daß die Karten meinen Mann zu sehr aufregen, daß er dann nachts unruhig schläft und daß das Spiel ihn in seine Träume hinein verfolgt.“ Der Graf hatte inzwischen die Zeitung wieder zur Hand genommen, um dadurch zu beweisen, daß dieser kleine, ehehliche Zwischenfall für ihn definitiv erledigt sei. Er knisterte mit den Blättern, und um zu beweisen, wie die Lektüre ihn vollständig gefangen nahm, las er insofern sogar laut, als er von Zeit zu Zeit einen Zwischenruf ausstieß: „Also doch!“ — „Sieh — sieh!“ — „ja, unser Kaiser!“ — „Das hätte ich denn doch nicht gedacht!“ Aber wenn die Gräfin ihn gefragt hätte, worauf sich diese Ausrufe bezögen, so wäre er dadurch in die größte Verlegenheit gekommen, denn er las schon deshalb gar nicht in der Zeitung, weil er sie verkehrt in den Händen hielt.

Auch seine Gedanken waren bei der glücklich beendeten ehehlichen Streitfrage. „Meine Frau hat ganz recht — solche Szenen sind unser unwürdig, sie müssen in Zukunft vermieden werden, denn mit der Wiederholung wächst auch deren Festigkeit. Ich werde einen Ausweg zu finden wissen, der es dem Baron ermöglicht, in Zukunft der Aufforderung meiner Frau, sich mit ihr über den Adel zu unterhalten, auszuweichen — selbstverständlich ohne daß sie etwas davon merkt. Das einfachste wäre wohl, wenn ich ihm sagte, daß meine Frau des Nachts schlecht schläft, daß die Gespräche sie auch in den Traum hinein verfolgen.“ Und um den einmal gefassten Plan auch gleich auszuführen, erhob er sich von seinem Platz und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. „Wohin geht du so plötzlich?“ fragte sie etwas verwundert. „Mir ist eben eingefallen, daß ich den Baron sprechen muß.“ „Du auch?“ „Ebenso erstaunt, wie sie ihn, sah er sie an.“ „Du auch?“ „Allerdings!“ sagte die Gräfin gelassen. „Du weißt, mit welchem Feuersieger Alexia dem Reitunterricht folgt. Sie ist überglücklich, nun endlich wirklich etwas zu lernen. Und so schwer es ihr auch wurde, sie sieht doch ein, daß der Baron recht hatte, als er ihr erklärte, Lady sei wegen ihrer Bauart nicht das richtige Pferd für sie. Alexas Geburtstag ist ja nicht mehr weit, — da wollte ich den Baron bitten, wegen eines neuen Pferdes einmal nach Berlin zu schreiben. Bisher veräußerte ich es immer, wenn auch etwas absichtlich, — denn schließlich ist es doch eine große Ausgabe.“ „Gewiß. Aber wenn es sein muß, geht es ja nicht anders. Ich will auch darüber gleich mit dem Baron sprechen.“ „Und was wolltest du sonst noch von ihm?“ fragte sie voller Neugierde. „Aber der Graf hätte nicht mehr. Während ihrer langen

Erklärung, von der er kein Wort glaubte, hatte er sich immer mehr der Tür genähert. Den Türgriff schon in der Hand, hatte er ihr geantwortet, aber als er das letzte Wort gesprochen hatte, war er auch schon draußen. So ging er denn, um den Baron zu suchen. Daß seine Frau denselben Gedanken gehabt hatte, wie er, konnte er nicht bezweifeln. Dazu war ihre Ausrede zu lang, zu ausführlich, zu gesucht gewesen. Und vor allen Dingen lag Alexas Geburtstag noch in weiter, weiter Ferne! Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! dachte der Graf. Stillvergnügt vor sich hinlächelnd, schritt er durch das Schloß, dem Zimmer des Barons entgegen, von dort nach der Reitbahn, dann nach den Stallungen, und endlich fand er ihn mit Alexia zusammen auf dem Tennisplatz. Schon von weitem hörte er ihre Stimme: „Aber Herr Baron — passen Sie doch auf! Ich habe es Ihnen nun schon dreimal gesagt. Werfen Sie sich das doch endlich, wir kommen ja sonst nie weiter.“ Besüßigt über den strengen Ton seiner Tochter trat der Graf näher und sah zu, wie sie dem Baron den Schläger in die Hand gab. „So müssen die Finger liegen — nein, hier muß der Daumen hin — so ist's richtig! Werden Sie sich das nun merken und nie wieder verlernen?“ „Wie! Soll ich es läwören?“ „Das ist nicht nötig, Herr Baron, aber eine Engelsgebild muß man mit Ihnen haben!“ Sie tat ihm leid, die kleine Alexia, die in ihrem blauweißen Tenniskleid entzückend ausah, und die ihm in heller Verzweiflung gegenüberstand, die Wangen vom Spiel und vom Eifer gerötet. Wie gerne hätte er ihr nicht gesagt: „Geben Sie sich keine Mühe, Komtesse — ich habe Sie belogen!“ Aber er wußte, das würde ihr eine viel größere Enttäuschung sein, als seine absichtliche Ungeschicklichkeit. Er fürchtete

für die Welt hat sich deswegen nicht verringert. Im Gegenteil, es ist heute der Schnittpunkt der Verbindungen zwischen Europa, allen Ozeanen und allen Kontinenten geworden; seine Bedeutung ist unter diesem Gesichtspunkt größer geworden. Niemand mehr hat heute noch jemals in Zukunft das Recht, das Mittelmeer „mare nostrum“ zu nennen. Es ist und muß die freie Bahn der Nationen bleiben, wo keine Nation die Herrschaft haben kann und darf, an dem alle daran Anteil haben sollen. Einen der ersten Plätze unter diesen Nationen hat sich Italien erobert und wird ihn auch bewahren. Die gegenwärtige Lage im Westen des Mittelmeeres tut unseren wirtschaftlichen und politischen Interessen Genüge, und wir wünschen lebhaft, ebenso wie die übrigen Großmächte, daß sie aufrecht erhalten bleibe. Auf dieser Grundlage werden unsere nachbarlichen Beziehungen zu Frankreich und England in Afrika weiterhin von dem billigen und freundschaftlichen Geist der bestehenden Abkommen getragen. Wir werden wahrscheinlich entsprechende Abkommen auch mit Spanien abschließen, weil beide Nationen wünschen, ihre herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen immer mehr zu stärken. Die

territoriale Integrität der asiatischen Türkei

ist von allen Mächten als einer der wesentlichen Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Garantie für den europäischen Frieden anerkannt worden. Wir hegen das Vertrauen, daß die Türkei, wenn sie nicht mehr zur Verteidigung ihrer europäischen Provinzen verpflichtet ist, die sie durch die Natur der Dinge selbst in beständiger Gefahr wußte, unter ruhigen und sicheren Bedingungen wird ihren asiatischen Besitz festigen können. Und wir haben ferner das Vertrauen, daß sie in der wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens einen Faktor der Entwicklung und des Fortschritts erblicken wird, der ihr kein Mißtrauen einflößen kann und keinen Verdacht, daß wir zu ihrem Schaden territoriale Absichten hegen.

Inzwischen versucht Italien und wird es auch weiter versuchen, der Türkei greifbare Beweise der Freundschaft zu geben, und wird mit den anderen Mächten zusammenarbeiten, damit der Friede sobald als möglich wiederhergestellt wird und der Türkei so wenig als möglich Schaden erwächst, soweit es nicht unvermeidlich ist, was von dem Ausgange des Krieges abhängt.

Karlsruhe, 24. Febr. Italiens Ministerpräsident San Giuliano hat die augenblickliche Generalpause in den Balkanereignissen zu einer großen Programmrede an seine Kammer benutzt, die auch das Balkanproblem unter einem Gesichtswinkel behandelte, aus welchem allerlei von allgemein europäischem Interesse in zeitgemäßer Beleuchtung erscheint. Mit einer recht interessanten Wendung versuchte Marquis di San Giuliano vor allem den status quo auf dem Balkan von dem Schimpf der unzulässigen Preisgebung zu befreien: er sei nur eine „provisorische“ Formel gewesen, die logisch der „endgültigen“ andern Formel „der Balkan den Balkanländern“ habe weichen müssen. Sie werde auch eine endgültige Lösung des Balkanproblems bringen, die auf viele Jahre den Frieden für die Balkanhalbinsel und für Europa sichere.

Das ist unzweifelhaft ebenso richtig, wie es für die Vergangenheit vom „status quo“ auf dem Balkan richtig war. Gerade deshalb aber mühen die Worte des italienischen Ministerpräsidenten doch so an, als spräche er frei nach Cäsar, dem Cäsarjungen: „Und aber nach fünfhundert Jahren will ich denselben Weg fahren“, und erwarte, den Balkan dann wieder unter neuer Formel zu sehen. Sie denken auch andere Teile seiner Rede ganz unverfälscht an, die das Balkanproblem in seiner modernen Bedeutung für das gesamte europäische Gleichgewicht würdigen. Es hat nämlich eigentlich weniger Eigenwert denn der Charakter einer Ergänzung des Mittelmeerproblems, und von diesem sagt San Giuliano mit vollem Recht, es sei der Schnittpunkt der Verbindungen zwischen Europa, allen Ozeanen und allen Kontinenten geworden.

Tatsächlich ist es der schon lange gewesen. Die Politik Englands, Frankreichs und selbst Spaniens hat nicht ohne Grund dem Nordrand Afrikas seit Jahren die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Italiens afrikanische Bestrebungen haben ebenso wenig den greifbaren territorialen Wünschen gegolten als der Teilnahme an der Beherrschung des Mittelmeeres, und die anscheinend besitzerte maritime Rivalität zwischen Österreich-Ungarn und Italien galt der Adria doch nur, weil sie der Zugang zu dem Hauptboden wieder des Mittelmeeres ist.

Deshalb ist in San Giulianos jüngster Kammerrede auch der Teil von allergrößter und europäischer Wichtigkeit, der tete immer, sich zu verraten, ihr zu zeigen, wie gut er mit dem Schicksal umzugehen wisse, und um das zu vermeiden, machte er absichtlich immer neue Fehler und fiel immer wieder in die alten zurüd.

„Geben Sie die Hoffnung nicht auf, Komtesse“, bat er. „Sie wissen ja, sehr häufig kommt ein Talent oder wenigstens die Befähigung für eine Sache ganz plötzlich.“

„Möchte diese Stunde bald kommen, damit wir endlich zusammen spielen können! Und nun passen Sie auf: ich werde Ihnen jetzt nochmals den Hochauflschlag erklären und vor-machen.“

Aber als sie ein paar Schritte zurücktrat, um ihren Platz hinter der Mitte der Grundlinie einzunehmen, entdeckte sie ihren Vater.

„Papa — das gilt nicht“, schalt sie, „das ist gegen die Abrede! Ebenso wie der Herr Baron bei dem Reiten keine Zuschauer duldet, so tue ich es auch hier nicht. Sei nett, Papa, und laß uns allein.“

„Über Alexa“, sagte der Graf ganz verwundert, „was soll denn der Baron davon denken, wenn du mich hier so fortstößt!“

„Ach, der hat genug an das Spiel zu denken. Nicht wahr, Herr Baron? Für irgend etwas anderes haben Sie doch gar kein Interesse?“

„Ganz wie Sie befehlen“, stimmte er ihr bei.

„Um Gottes willen, Baron, sprechen Sie das Wort „befehlen“ nicht aus“, bat der Graf, „das erinnert mich immer an meine Soldatengzeit! Schön war es ja manchmal, aber trotzdem — Sie wissen ja: die Befehle der Vorgesetzten sind nicht immer die Freude der Untergebenen. Na, Gott sei Dank, jetzt bin ich ja mein freier Herr und kann tun, was ich will. Ich kann bleiben und kann gehen. So gehe ich denn jetzt in den Stall, Herr Baron, um nicht weiter zu stören. Aber nachher fude ich Sie in Ihrem Zimmer auf — ich möchte Sie gern um eine kleine Gefälligkeit bitten. Na, dann auf Wiedersehen.“

die Maßlinien für Italiens Mittelmeerpolitik markiert. Sie soll darauf gerichtet sein, das Mittelmeer als freie Bahn aller Nationen zu erhalten, und einen ersten Platz unter ihnen will Italien behaupten. Das ist ein beachtenswerter Nachklang zu Erörterungen des verflorenen Sommers, in denen Frankreich und England ungefähr Anstalten machten, das „unseren Meer“ zu erklären. Dazu hat, bemerkt San Giuliano, niemand ein Recht. Er geht aber noch weiter und wird aktuell mit der Versicherung, bei späteren „erheblichen territorialen Veränderungen im Mittelmeer“ könnte Italien sein müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeer-Großmacht von jedermann gebührend berücksichtigt werde. Man sehe für die unbenannten Größen in diesem Satz ein: Syrien, Ägypten, Mesopotamien und das Wort Kompensationen, und der sehr reale Sinn der Bemerkung wird deutlich.

Nicht minder gewinnt in dem Zusammenhang aber ebenso Giulianos Erklärung besonderen Wert, daß einmal dank der innigen Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich-Ungarn und der Mitwirkung Deutschlands das Gleichgewicht in der Adria gesichert sei und zum andern „die gleichen Interessen“ der beiden ersten Mächte im Mittelmeer beider Freundschaft stärken. Die Bemerkungen weisen zurück auf die Dezembertage der Erneuerung des Dreibundes. Sie hat eine offizielle Erweiterung des Bündnisses um eine Flottenkonvention nicht gebracht, aber die demonstrative Proklamierung gleicher Mittelmeerinteressen für Österreich-Ungarn und Italien ist doch nur auf Grund mindestens freundschaftlicher Verständigungen erfolgt. Tatsächlich dürfte die Anstellung an der Nordküste Afrikas denn auch Italiens Bedürfnis nach einer guten Rückversicherung gegen die Partner seiner „Extratouren“ nicht gemindert, sondern verstärkt haben, was trotz der Betonung, die San Giuliano dem „billigen und freundschaftlichen“ Geist der mit Frankreich und England bestehenden Abkommen widmete, durch die Ankündigung eines weiteren Abkommens mit Spanien nur bekräftigt wird. Das wäre ebenfalls eine Rückversicherung gegen Wesensänderungen von Italiens „nachbarlichen Beziehungen zu Frankreich und England in Afrika“.

Der Rahmen dieser Interessengruppierung gibt endlich San Giulianos Velenithis zu der Formel von der „territorialen Unverletzlichkeit der asiatischen Türkei“ den Rang der Aktualität. Es klingt zwar wie grausamer Spott, daß die Türkei sich den asiatischen Gebieten erst recht widmen könne, nachdem sie „nicht mehr zur Verteidigung ihrer europäischen Provinzen verpflichtet ist“, d. h. nachdem man sie ihr amputiert hat, aber das Velenithis zur Garantie des asiatischen Besitzstandes der Türkei wird wenigstens für „aber einhundert Jahre“ schon ehrlich gemeint sein. Es ist nämlich durchaus egoistisch, und in der Politik ist der Egoismus die stärkste Basis der Nächstenliebe. Italien hat ein „Lebensinteresse“ daran, die bestehende Kräfteverteilung am Mittelmeer sich nicht verschieben zu lassen, weil es anders vorläufig nur einbüßen, nicht gewinnen könnte, und wird deshalb sicherlich im Einvernehmen mit seinen Dreibundgenossen jedem Erbteilungsvertrag über die asiatische Türkei Widerstand entgegenzusetzen oder um Festerung auch zugunsten des Dreibundes sich bemühen. In der Richtung dieser Politik muß ebenso aber diejenige Italiens — und des Dreibundes — gegenüber dem hinführenden Balkankrieg stehen, und es hat wohl symptomatischen Sinn, daß San Giuliano am Schluß seiner Rede versicherte, der Türkei dürfe aus dem kommenden Frieden „so wenig als möglich“ Schaden erwachsen.

Der italienisch-afrikanische Krieg hat den Schnittpunkt des italienischen Interesses auf die Kluten des Mittelmeeres verlegt. Die gewalttätige Aufstellung des Balkanproblems offenbart, daß auch derjenige der gesamteuropäischen Interessen dort sich befindet, vorläufig wenigstens. Italien kann in ihnen sein Sonderinteresse nur wahren, wenn es der Rückendeckung durch Österreich-Ungarn gewiß ist, und so werden diese beiden Dreibundglieder die Stützpunkte wohlverstandenen europäischen Gleichgewichtes nach dem Orient hin, wie Deutschland und die Donaumonarchie seine Erhaltung auf dem alten Kontinent selbst verbürzen.

(Telegramm.)

Paris, 22. Febr. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet seinem Blatte: Selten hat ein italienischer auswärtiger Minister in so warmen Tönen von den Beziehungen zu Österreich gesprochen wie Marschese di San Giuliano. Seine Erklärung, daß Italien das Gleichgewicht im Mittelmeer aufrechterhalte und daß keine Macht das Recht habe, zu sagen, das Mittelmeer gehöre ihr, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Korrespondent schließt: „Die Balkanfrage hat augenblicklich eine große Annäherung zwischen den beiden Dreibundstaaten Italien und Österreich-Ungarn herbeigeführt.“

Und der Graf ging wieder davon. Für einen Augenblick wollte er sich darüber ärgern, daß er dem Baron nicht wenigstens angedeutet hatte, was er auf dem Herzen hatte, damit dieser Bescheid wußte, falls die Gräfin ihm zuvorkam und ihm die Wünsche mitteilte. Aber gleich darauf gab er den Gedanken, sich zu ärgern, wieder auf: es hatte ja keinen Zweck, geärgert hatte er sich in früheren Jahren genug. Man lebte ja nur einmal, und da wollte er das Leben genießen, es sich nicht durch Kleinigkeiten verbittern lassen. Große Sorgen hatte er Gott sei Dank nicht, da durften die kleinen ihm erst recht nicht seine Laune verderben.

Das war seine Lebensphilosophie, die ihn schließlich dahin gebracht hatte, daß er alles tat, was man von ihm verlangte. Seine Frau und seine Töchter hatten ihn unter dem Pantoffel, ohne dies je auszunutzen, obgleich das bei der grenzenlosen Gutmütigkeit des Grafen ein Leichtes gewesen wäre. Aber die Gräfin sowohl wie die Kinder liebten ihn herzlich und aufrichtig, und wenn er nachgab, sollte es nur aus Liebe zu ihnen geschehen.

Der Graf ahnte nicht, wie wenig er noch zu sagen hatte, und bildete sich felsenfest ein, der Herr in seinem Hause zu sein. Daß oft manches anders kam, als er es gedacht oder erwartet hatte, sah er natürlich sehr wohl, aber gerade, weil er trotz alledem der Herr blieb, konnte er das ruhig geschehen lassen, ohne dadurch an seinem Ansehen und an seiner Autorität irgendwie Einbuße zu erleiden.

Ich werde mich in das Wohnzimmer des Barons setzen und ihn dort erwarten, sagte sich der Graf, dann bin ich sicher, daß meine Frau mit nicht zuvorkommt und ihn zu sich bitten läßt. Dann kann ich als Erster mit ihm sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Badischer Kunstverein Karlsruhe. Neu zugegangen: E. Czerny, Seidelberg, „Kollektion“. F. Döbler, Hintersgarten, „Bier Winter-

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Februar 1913 gnädigst demogen gefunden, dem königlich preussischen Hauptmann Georg Grafen zu Waldeck und Pyrmont, Kompaniechef im königlichen Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstseines Ordens zum Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Febr. 1913 gnädigst gerührt, dem Regierungsbaumeister Paul Stadtmüller in Karlsruhe unter Ernennung zum Maschineninspektor die etatsmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnerverwaltung zu übertragen.

Mit Entschließung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 20. Februar 1913 wurde Maschineninspektor Paul Stadtmüller des Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt.

Die Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 21. Februar 1913 dem Bezirksgeometer Wilhelm Wenzel in Karlsruhe die Bezirksgeometerstelle Mosbach übertragen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 20. Februar 1913 den Geometer Emil Zwilling in Eppingen als Vermessungsbeamten in nicht selbständiger Stellung etatsmäßig angestellt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 12. Februar 1913 den Finanzassistenten Willibald Dehoff zum Finanzsekretär ernannt.

Aus Baden.

st. Vörrach, 23. Febr. Als Landtagskandidat für den 12. bad. Wahlkreis (Vörrach-Land) wurde von der Sozialdemokratie heute in einer Kreisvorferenz der bisherige Abgeordnete Breitenfeld wieder aufgestellt. Als sozialdemokratischer Kandidat für Müllheim-Vörrach-Staufen ist Sattlermeister Bauer-Oberweiler bestimmt worden.

Sitzung des Engeren Ausschusses der National-liberalen Partei.

Karlsruhe, 24. Febr. Gestern nachmittags tagte hier der Engere Ausschuss der Nationalliberalen Partei Badens. Sämtliche Mitglieder bzw. ihre Stellvertreter waren erschienen. Der Chef der Partei, Herr Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Reimann eröffnete die Beratungen mit einer kurzen Ansprache. Die sich daran anschließende Diskussion gestaltete sich zu einer ergiebigen Aussprache über das wahlstatistische Vergehen bei den nächsten Landtagswahlen. Ein endgültiger Beschluss wurde nicht gefasst.

Badische Chronik.

Z. Linfenheim (bei Karlsruhe), 23. Febr. Gestern wurde der Gemeinderat vollständig erneuert. Es wurden gewählt zwei Bürgerliche und vier Sozialdemokraten. Die „Arbeiterpartei“ hat also jetzt die Mehrheit im Gemeinderatskollegium. Dem Arbeiter August Schard, der neulich in der Patronenfabrik verunglückte, mußte ein Fuß vollständig abgenommen werden. Er ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Ettingen, 24. Febr. Mit Rücksicht auf die unruhigen Zeiten, in denen Gewerbe und Industrie schwer zu kämpfen haben, soll versucht werden, den Umlagefuß für Ettingen wieder auf 30 Pfg. zu erhalten.

Reichenbach (A. Ettingen), 23. Febr. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Kaufmann Behre mit 148 Stimmen gewählt. Der bisherige Bürgermeister Dhl erhielt 79 Stimmen.

Mannheim, 22. Febr. Die American Society of Mechanical Engineers wird als Gast des Vereins Deutscher Ingenieure an dessen Hauptversammlung in Leipzig teilnehmen und im Anschluß daran eine Reise durch Deutschland ausführen. Leiter der bedeutendsten Werke Amerikas und herborragende, im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten beteiligen sich an der Reise. Die Gäste werden am Samstag, 5. Juli, der Stadt Mannheim einen Besuch abstatten und verschiedene große Establishments besichtigen. Abends wird die Stadt im „Rosengarten“ ein Begrüßungsabend veranstalten.

Heidelberg, 24. Febr. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuss die Voranschläge der Nebenstellen sowie jener der Gaswerkstätte, der Wasserwerkstätte, der Elektrizitätswerkstätte und der Schlacht- und Viehhofkassette, der Hallenschwimmbadkassette, der Abfuhranstaltkassette nebst der Gehaltsübersicht der Sparkasse und des Leihamts vorgelegt. Die laufenden Einnahmen sind für 1913 mit 2.007.672 Mark vorgelesen. Sie steigen sich um 57.189 Mark gegen das Vorjahr. Man rechnet mit 4.102.864 Mark Ausgaben, die damit um 213.730 Mark höher als im Vorjahre sind. Durch Umlagen sind 2.453.064 Mark aufzubringen, so daß eine Erhöhung des Umlagefußes nicht zu umgehen ist. Dem Bürgerausschuss wird eine Umlagefestsetzung auf 35 Pfg. vorgeschlagen.

landshafen“. Dr. A. Durm, München, „Kollektion“. (Nur 8 Tage ausgestellt.) F. Felsler, Karlsruhe, „Aus dem „Laut“ in Berg-hausen“. (Zeichnung.) Professor W. Georgi, Karlsruhe, „Detaltes Gemälde“ und „Zwei Vorträge“. (Nur 8 Tage ausgestellt.) Otto Leiber, München, „Fünf Gemälde“. Professor H. Pfeleberg, Düsseldorf, „Kollektion“. F. Widmann, Stuttgart, „Sieben Stillleben.“

Heidelberg, 23. Febr. Ein wertvoller Plan von Altmannheim ist, wie das „Heidelb. Tagbl.“ hört, kürzlich in einem verstaubten Kasten in den hiesigen städtischen Sammlungen wieder entdeckt worden. Es handelt sich um ein Original-Quadrat des berühmten S. Länders Karl Franz von Döwen und gibt ein anschauliches Bild Mannheims aus der Regierungszeit Karl Philipps um 1730 wieder. Das Bild ist ein Aulium. Sein Wert wurde von einem hiesigen Antiquar auf 5000 M. geschätzt, doch dürfte der Liebhaberwert weit höher sein, und es wurden bereits 10-20.000 M. genannt. Das Kunstblatt wurde zur Restauration nach Berlin an die Firma Schwedler geschickt und soll in nächster Zeit dem Publikum in den städtischen Sammlungen zugänglich gemacht werden. Die städtischen Sammlungen beabsichtigen nicht, das für die Mannheimer Lokalgeschichte so wertvolle Bild zu verkaufen. Es hat Langloisformat und ist 1,75 Meter lang.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) Die Witwe Rudolf Birchow, Frau Jose Birchow, geb. Mayer, ist in der vorvergangenen Nacht im 81. Lebensjahre gestorben.

Weimar, 23. Febr. Auf der Jahresversammlung der Deutschen Schachgesellschaft am 23. April in Weimar wird der Theaterkritiker und Mitredakteur der „Vossischen Zeitung“, Professor Dr. Alfred Naar, die Ehre erhalten. Naar hat gediegene kritische Schriften über Grillparzer, Ariel Acosta, modernes Drama, Schauspiel und Gesellschaft u. a. auch in selbständiger Form herausgegeben und sich stets als Mittel zwischen Forschung und Theater bewährt. Seitens des Großherzoglichen Hoftheaters wird eine Aufführung des „Sommernachtraums“ in neuer Einstudierung vorbereitet.

Wien, 22. Febr. (Tel.) Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph den ordentlichen Professor an der Universität Bonn, Dr. Karl von Kraus, zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache an der Universität Wien ernannt.

Schnau (A. Scheiberg), 22. Febr. Dem Apotheker Ernst Stanglen in Konstanz wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Schnau, Amt Heilbronn, verliehen.

Leibstadt (A. Adelsheim), 23. Febr. Das dreijährige Kind des Landwirts und Garrenwärters Wilhelm Generam in Abwesenheit der Eltern dem Diefenauer zu nahe. Die Kleider entzündeten sich und das Kind erhielt dabei Brandwunden, daß es starb.

Heidersbach (A. Eugen), 22. Febr. Glück in seinem Unglück hatte gestern Abend der im Steinbruch von J. Egel beschäftigte verheiratete Landwirt Oskar Hemberger. Man war mit dem sogenannten Braumen beschäftigt, als sich plötzlich ein 30-40 Zentner schwerer Sandsteinblock löste und auf den unten beschäftigten Hemberger zurollte. Demselben gelang es noch rasch auf die Seite zu springen, doch rief ihm eine scharfe Kante des Steines faustgroße Fleischstücke aus den Beinen und quetschte dem Stützenden beide Beine. Der Verletzte mußte vom Blatte getragen werden und sich in ärztliche Behandlung geben.

Baden-Baden, 23. Febr. Die Eröffnung des Landeshabes ist für dieses Jahr auf 2. Mai in Aussicht genommen.

Baden-Baden, 24. Febr. Der Tagelöhner Blasius Karcher hier wurde am Samstag auf seinem Speicher erhängt aufgefunden. In der Wohnung hatte er einen Jettel hinterlassen, auf dem er schrieb, wenn man ihn in der Wohnung nicht finde, solle man ihn auf dem Speicher suchen. Der Verlebte hat in letzter Zeit wiederholt Selbstmordabsichten geäußert.

Offenburg, 24. Febr. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen einer größeren auswärtigen Firma und den Gemeinden zwischen Offenburg und Kehl gelegen, die die Herstellung einer Automobilverbindung auf dieser Strecke bezwecken. Es kommt hauptsächlich die Leistung eines Zuschusses seitens dieser Gemeinden in Frage. Einige Gemeinden, wie Offenburg, Willstett und Kehl, haben sich bereits bereit erklärt, diesen Zuschuß zu leisten. Bei den anderen Gemeinden scheint wenig Geneigtheit zur Leistung eines Zuschusses zu bestehen, so daß auch dieses Projekt wie schon einige andere vorher voraussichtlich nicht zur Verwirklichung gelangen wird. Es wäre dies sehr zu bedauern, da die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Offenburg und Kehl in absehbarer Zeit nicht erstellt werden wird.

Ronnenweier (A. Fahr), 23. Febr. Die Wohnhäuser und Scheunengebäude des Landwirts Karl Weiß und des Zimmermanns Johann Hornberger sind bis auf den Grund wiedergebrennt. Die Bewohner beider Anwesen retteten nur mit genauer Not das nackte Leben. Die schwer erkrankte Frau Hornberger mußte im Bett herausgetragen werden.

Alpirsbach (A. Triebert), 23. Febr. In einem Steinbruch, in welchem Sprengungen vorgenommen werden, rüttelte ein Schreinergerelle namens Schatz an den losgeschossenen Felsen. Ein Felsstück rutschte ab und traf den Sch. so unglücklich, daß ihm der linke Oberarm und der rechte Oberarm abgeklappt wurden.

Ahenbach (A. Schönau), 22. Febr. Die hiesige 10 000 Einwohner zählende Gemeinde, welche schon seit vielen Jahren stets 150 bis 170 Schüler, seit 1874 aber nur zwei Lehrer hat, soll nun bis 1914 den dritten Lehrer erhalten und hat die amtliche Auflage erhalten, für die erforderlichen Räumlichkeiten Sorge zu tragen. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, in dem 1874/75 erbauten Schulhause die Lehrerwohnungen in zwei weitere Schulhäuser umzuwandeln, so daß künftig auch für die Industrieschule ein besonderer Saal vorhanden ist. Ferner soll ein, mitten im Dorfe an der Straße gelegenes, altes Bauernhaus angekauft, abgerissen und auf dem geräumigen Platze ein großes Doppelhaus mit vier schönen Wohnungen erbaut werden. Die Arbeiten werden in Bälde in Angriff genommen.

Villingen, 23. Febr. In seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde der 33jährige verheiratete Tagelöhner Joh. Kap. Günther dahier. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder. Die traurige Tat soll im Delirium begangen worden sein.

Neustadt, 24. Febr. Gestern feierten die Eheleute Ambros Mayer und Frau Karolina geb. Guttman ihre goldene Hochzeit; beide leben im 73. Lebensjahre.

Kappel (A. Neustadt i. Schw.), 23. Febr. Bürgermeister A. Kech, der seit 1899 Bürgermeister der Gemeinde Kappel war, ist nach längerem Leiden gestorben.

Berau (A. Bonndorf), 24. Febr. Konstantin Behringer und seine Ehefrau konnten dieser Tage die goldene Hochzeit feiern.

Radolfzell, 23. Febr. Als ein Gefangenentransport von drei Mann von Konstanz ankam, nahmen auf dem hiesigen Bahnhof alle drei Reichs. Einer wurde gefaßt und im Gepädbureau untergebracht. Während aber ein zweiter festgenommen wurde, ging der erste aus dem Gepädbureau wieder durch, konnte aber schließlich wieder dingfest gemacht werden, während der dritte entkam. Es soll sich um Sacharinsüßwagler handeln.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Februar.

Hofbericht. Der Großherzog empfing am Samstag vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Essel und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich Oberst von Bischoffshausen, Kommandeur der 11. Feldartilleriebrigade, bisher Kommandeur des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 50, Oberst Thomsen, Kommandeur des 9. Badischen Infanterieregiments Nr. 170, bis. Oberstleutnant beim Stabe A. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 65, Oberstleutnant von Colomb, beauftragt mit der Führung des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 59, bisher beim Stabe dieses Regiments, Oberstleutnant A. V. Wagner, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks Bruchsal, der Königlich Schwedische Oberleutnant v. Rosenblad nach Beendigung seines Kommandos beim 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109, die Hauptleute Kochlich beim Stabe des 2. Garde-Feldartillerieregiments bisser Batterie Nr. 3, Badisches Feldartillerieregiment Nr. 50, Kemm im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, kommandiert beim Bedienungsamte 3. Artillerie, Freiherr Mühl v. Collenberg, Batteriechef im 3. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher Oberleutnant im 3. Ober-Sächsischen Infanterieregiment Nr. 172, Schumann, Kompaniechef in demselben Regiment, und Kogelberg, Kompaniechef in demselben Regiment, bisher Oberleutnant im 2. Unter-Sächsischen Infanterieregiment Nr. 137. Abends 8 Uhr besahen der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den dritten Vortrag des Geheimen Hofrats Professor Dr. Meinde von Freiburg im Karlsruhau.

Das Großherzogspaar begibt sich heute mittag 12 Uhr 44 Minuten zu acht bezw. zehntägigem Aufenthalt nach Zuzenburger.

Todesfall. Am Freitag starb hiersebst der Major a. D. Hermann Billinger, der Bruder der bekannten Schriftstellerin Hermine Billinger.

Tödlicher Unfall. Am Ruppurrer Uebergang stießen am Samstag Abend 10 Uhr zwei rangierende Lokomotiven zusammen, wobei der 21 Jahre alte, verheiratete Rangierer Adolf Buchhalter, in der Jagartenstraße wohnhaft, getötet wurde. Buchhalter stand auf einer der beiden Maschinen und wurde bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß er nach 10 Minuten starb. Das Unglück ereignete sich 7.45 Uhr abends und zwar östlich des Ruppurrer Uebergangs bei den abends und zwar östlich des Ruppurrer Uebergangs bei den beiden Lokomotiven. Die eine Maschine fuhr aus dem Personenbahnhof und rangierte mit Wagen; sie hatte den Zug Nr. 61 nach Forstheim zusammenzustellen. Von der entgegengegangenen Seite, vom Maschinenhaus bei der Hauptwerkstätte her, kam die andere Lokomotive und fuhr der ersteren, auf deren Luftstegplatte der verunglückte Buchhalter seines Amtes waldete, in die Flanke. Buchhalter wurde direkt zusammengedrückt. Der sofort herbeigeeilte Bahnarzt Dr. Buchmüller konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Buchhalter, der im 24. Lebensjahre steht und erst im letzten Spätjahr seine Frau heimführte (eine Tochter des Bahnvorstehers in Wöflingen) war noch nicht lange im Rangierdienst tätig, vorher tat er Dienste im Gepädbureau des Bahnhofes. Sein Vater, der Rapporteur Karl Buchhalter, in Ruppurrer wohnhaft, war um die verhängnisvolle Zeit ebenfalls am Bahnhof beschäftigt und wurde von der eingetretenen Katastrophe in schonendster Weise in Kenntnis gesetzt.

Die Beurteilungen der Soldaten zu Ostern finden vom 19. bis 26. März d. Js. statt.

Verleihung. Der Großherzog hat dem Blechneumeister und Inspektore Karl Breining, Inb. der Firma Breining u. Sohn, Spezialbedachungen für Industriebauten in Karlsruhe, das Prädikat „Hoflieferant“ verliehen.

Band deutscher Bodenreformer (Ortsgruppe Karlsruhe). In der am 20. Februar stattgefundenen Mitgliederversammlung wurden nach Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts die neuen Sitzungen eingeleitet. Diese fanden einstimmige Annahme. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Baurat Dr. Franz, Schriftführer: Postsekretär Manz, Kassier: Fabrikant A. Braun, Schriftführer: Geh. Rat Dr. Kaumeister, Rechtsanwält Dr. Köhner, Reg. Kammersekretär Köhmann, Geh. Ober-Reg. Rat Sprenger. Im März findet hier eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Geschäftsführer des Bundes, P. Kappel, Berlin, sprechen wird.

Eine öffentliche Versammlung für Handlungsangestellte hat für heute, Montag, Abend 7 1/2 Uhr, der Zentralverband der Handlungsgehilfen, Bezirk Karlsruhe, in den Saal 3 der Brauerei Schrempf (Radolfstraße) einberufen. In derselben wird Herr Otto Urban, Berlin über „Wirtschaftliche Freiheit und Sonntagsruhe“ sprechen.

Arbeiterbildungsverein. Heute Montag, 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr, trägt der einheimische Schriftsteller Hans Wolfgang Behm im Saale des Vereins Wilhelmstraße 14 seine noch unerschlossene neue Dichtung vor: „Heimatlos“, eine Tragödie aus dem Menschenalter. Zwei jugendliche Menschen zeigt uns die Dichtung, darunter den Künstler Heinz Hillmar, dessen tragisches Schicksal, eine Heimat auf Erden nicht zu finden, uns in kurzen Zügen geschildert wird. Der Stoff ist unechtlich. Gäste sind willkommen.

Das Gotha, auf dessen heutigen Vortrag im Eintrachtsaale wir hiermit aufmerksam machen, ist einer jener Apostel des Nationalismus und Menschlichen, die noch nicht gelernt hat, die modernen Zerlegungen der Technik, der Kunst und des Lebens zu einheitlich geschlossener Kultur zu erheben, immer wieder von neuem aufzutauchen. Schon das Auftreten des Künstlers selbst durch die Eigenart seiner Gemandung, die jedoch trotz orientalischer Seltsamkeit malerisch recht ästhetisch wirkt. Seine künstlerische und didaktische Persönlichkeit schilbert Johannes Schlaf folgendermaßen: „Ein Dichter nannte ich Gusto Gräter. Und ein solcher ist er auch. Und zwar, wie wir gleich sehen werden, ein wahrlich nicht unbedeutender, ein gewiß sehr eigenartiger. Obgleich ich ihn weit mehr und in weit bedeutenderem und wichtigerem Betracht einen Menschen nennen möchte. Aber es besaß auch gerade wieder so sehr viel und wichtiges, daß er gerade ein Dichter ist! Daß er als ein solcher inmitten unserer heutigen Verhältnisse und Theoretisierungen über sich selbst hinaus zu freier höheren menschlichen Einheit gelangt ist. — Wir wünschen dem Propheten einer neuen Daseinsform ein volles Haus, da er seine Werte bis jetzt nicht drucken läßt.“

Kongert Rombrino. Wir weisen hiermit nochmals empfehlend hin auf den heute Montag, abends 8 Uhr, im Museumsaal stattfindenden 2. Klavierabend von Telesaque Rombrino, der einen hohen Kunstgenuss verpricht. — Karten bei Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.

Ende Bey und des Fledermausfestes. Von Ende Bey, an den sich der Ausschluß des Fledermausfestes des hiesigen Hoftheaters wie auch an andere namhafte Persönlichkeiten um Verleihung einer handschriftlichen Meinung für den Autogrammvorlauf gewandt hatte, der gelegentlich des Festes stattfand, ist heute eine Briefsendung eingetroffen. In dieser entspricht Ende Bey in freundlicher Weise den Wünschen des Karlsruher Komitees, was fider bei unseren Lesern großes Interesse hervorruft wird. Das Schreiben ist datiert vom 18. Februar und zeigt in den kräftigen Schriftzügen die ungebrogene Haltung des tapieren Soldaten, der auch im Kriegslager noch Zeit fand, seinen Freunden in Deutschland mit diesem Grusse eine besondere Gefälligkeit zu erweisen.

Radschläger Radfahrer. Letzte Woche wurde auf dem Bahnhofsvorplatz bei der Kreuzstraße eine Zeitungsträgerin von einem unbekannten Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie eine Verletzung am linken Bein, sowie innere Verletzungen erlitt. Der Radfahrer fuhr davon, ohne sich um die Frau zu kümmern.

Schon wieder ein Handtäschchenräuber! Cafe Blücher und Dragonerstraße entriß gestern Abend 8 1/2 Uhr ein Unbekannter einer 21 Jahre alten Köchin, nachdem er sie vom Metropol-Theater in der Schillerstraße begleitet und sie wiederholt vergeblich aufgefordert hatte, mit ihm zu gehen, ihr schwarzledernes Handtäschchen und sprang davon. In dem Täschchen befanden sich 13 Mark und drei weisse Talerstücke R. K. gezeichnet. Der Täter ist etwa 23 Jahre alt, mittelgroß, trägt schwarzen Ueberzieher und feinen Filzhut und spricht hiesigen Dialekt. Der Unbekannte dürfte eher aus Raube als in räuberischer Absicht gehandelt haben.

Der 25. Todestag des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. Der gestrige 23. Februar war ein erster Gedenktag für das Groß. Badische Haus, jährte sich doch zum 25. Male der Todestag des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden. Der junge Prinz, der Bruder des Großherzogs, hielt sich damals in Freiburg auf wo er als Student die Universität besuchte. Er hatte am 21. Februar 1888 einen Ball mitgemacht und sich bei der Heimkehr infolge der herrschenden bitteren Kälte den Keim zu der unheilvollen Krankheit geholt, die dem Prinzen den Tod brachte. Am 22. Februar trübte sich das erste Bulletin, das der Bestatterung Rit-

teilung von der plötzlichen schweren Erkrankung des Prinzen machte. Das Elternpaar Großherzog Friedrich I. und Gemahlin weilten an jenen Tagen in San Remo, wo Kronprinz Friedrich, der nachmalige Kaiser sich einer Operation unterzogen hatte. Der damalige Großherzog weckte mit seiner Gemahlin in Cannes. Am Morgen des 23. Februar erschien das 2. Bulletin, welches bereits die Todesnachricht enthielt. Die Krankheit des Prinzen hatte einen so schnellen Verlauf genommen, daß es der ärztlichen Kunst — am Krankenbette weilt die Letzte Bäumer und Tenner — nicht gelungen war, das Leben des Prinzen zu retten. In Freiburg wie im ganzen badischen Land rief die Trauernachricht Bestürzung und tiefe Teilnahme hervor. Das Großherzogspaar war schon nach der ersten Mitteilung von der gefährlichen Erkrankung des Prinzen abgereist, aber bereits in Basel erhielten die Herrschaften die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes. Erst mehrere Stunden nach dem Hinscheiden traf Großherzog Friedrich mit Gemahlin in Freiburg ein. Einige Tage darauf erfolgte die Ueberführung nach Karlsruhe. Später fand in dem Groß. Mausoleum die Beisetzung des Prinzen statt.

Aus Anlaß des gestrigen Gedenktages wurden in der Groß. Grottkapelle zahlreiche Kranzspenden niedergelegt, u. a. vom Großherzogspaar und der Großherzogin Luise, welche im Laufe des Sonntag zweimal im Mausoleum zu einer stillen Andacht erschienen. Abends 9 Uhr fand in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims ein Gedächtnisgottesdienst statt, bei welchem Prälat Schmittknecht die Ansprache hielt und dem der Großherzog, Großherzogin Luise, Großherzogin Luise und zahlreiche dem Hofe nahestehende Persönlichkeiten anwohnten.

Versammlung der russischen Studenten auf deutschen Hochschulen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. Febr. Die lange schon geplante Einigungsversammlung der an deutschen Hochschulen und Techniken studierenden Russen wird in diesen Tagen hier abgehalten. Schon im Dezember v. J. wurden auf einer Versammlung in Straßburg die Vorbereitungen dazu erledigt und das Programm aufgestellt. Dennoch sollen zunächst die gegen die russischen Studenten von verschiedenen Seiten erhobenen Beschuldigungen abgemacht, aber auch die Rechte der russischen Studenten erweitert und zur Unterstützung Bedürftiger eine Unterstützungskasse gegründet werden. Insbesondere spielt auch die Frage des Physitums für die russischen Studenten eine besondere Rolle.

Am Samstag-Nachmittag 4 Uhr fand die erste Versammlung im Gasthaus zur „Rose“ hier statt, wozu nur russische Studenten gegen Eintrittskarten zugelassen wurden. Anwesend waren 24 Delegierte von 18 Hochschulen. Die Konferenz, zu der auf polizeiliche Anordnung nur russische Studenten gegen besondere Einladungsarten Zutritt haben, und der außer den Delegierten zahlreiche russische Studenten als Gäste, darunter auch einige Frauen, beizumohnen, begann mit einer Begrüßungsansprache. Für die russische Leschale in Karlsruhe sprach der Vorsitzende Eliasberg. Von anderen russischen Leschalen in Deutschland waren Telegramme eingetroffen. Zunächst entpaukte sich eine Debatte darüber, ob die armenischen, polnischen und jüdischen Studenten in ihrer Nationalsprache reden dürfen. Man entschied sich dafür, daß diese Studenten, sofern sie das Russische nicht hinreichend beherrschen, armenisch, polnisch oder jüdisch sprechen dürfen, daß ihre Ausführungen aber ins Russische übersetzt werden müssen. Nachdem die Geschäftsordnung für die Tagung festgesetzt worden war, wurde die Sitzung abgebrochen.

In der Abendigung

der Delegiertenversammlung russischer Studenten die um 7 Uhr abends im Scheffelhof begann, wurde aufgrund der Mandatsprüfung bekannt gegeben, daß 17 Kolonier russischer Studenten in Deutschland Delegierte entsandt sind, die 1200 russische Studierende vertreten und zwar aus folgenden Städten: Berlin, Braunschweig, Königsberg, Darmstadt, Jena, Straßburg, Leipzig, Tübingen, Heidelberg, Freiburg (Ber. -abente), Freiburg i. B., Halle, Freiburg (Tech.), Gießen und Göttingen (Technikum). Nach ein die Geschäftsversammlung genehmigt war, wurde der Präsident für die Versammlung gewählt. Den ersten Vorschlag für den Delegierten von Darmstadt. Auf besonderen Wunsch beschließt man, das Protokoll der Verhandlungen außer in russischer Sprache auch in jüdischer Sprache (Yargon) zu führen. Nach der Konstituierung des Präsidiums verließ ein Vertreter der russischen Landsmannschaft, der als Gast erschienen war, Maximil. n. v. Hann, der Sohn des russischen Generalkonsuls in Berlin, ein Schriftstück, in dem gegen die Ziel der Zusammenkunft protestiert wird, da die Verhandlungsgegenstände nicht in der Sphäre der Kom. -tenz der russischen Studenten an deutschen Hochschulen lägen. Die Versammlung ging über den Protest zur Tagesordnung über, worauf der Abgesandte der Landsmannschaft die Sitzung verläßt. Nach Festlegung der Tagesordnung wird dann zunächst

der Bericht des Organisationskomitees

erstattet. Danach ist in Berlin eine Zentralorganisation der russischen Studenten gegründet worden, außerdem wurden in Leipzig und in Darmstadt zwei 9 zirkuläre Organisationen gegründet. Diese Organisationsstrukturen übernahm die Geschäftsführung in gemeinschaftlichen Angelegenheiten, sowie die Führung der Korrespondenz, die Erteilung von Auskünften usw. Sie verfaßt das bei dem Rektor der Universität eingereichte Memorandum anlässlich der gegen die russischen Studenten erhobenen Vorwürfe wegen ungenügender Vorbildung und ansehnlichen Lebenswandels und ne. anstaltete eine Enquete über die wirtschaftliche Lage der russischen Studenten in Deutschland. Weiter wurden Schritte unternommen zur Gründung eines periodischen Informationsblattes, zur Aufklärung über die materiellen und kulturellen Verhältnisse der russischen Studentenschaft.

Gestern vormittag 9 Uhr wurden die Verhandlungen in der „Rose“ fortgesetzt. Die gestrige dritte Versammlung begann mit einem Vortrag über die Lage der russischen Studenten in Deutschland. Inzwischen hat sich auch die Zusammensetzung der Vertreter ausgearbeitet. Unter ihnen befinden sich sieben jüdischer nationalrussischer Richtung. Diese sind der Meinung, daß die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, da die russischen Studierenden überwiegend aus Juden bestehen, in der Hauptsache Frage des jüdischen Studententums darstelle. Diese Meinung wird übrigens von der Mehrheit der Vertreter vertreten, welche die Fragen für Angelegenheiten der russischen Studentenschaft halten. Bei Beginn der Sitzung wird ein Begrüßungsgramm des russischen Unterstützungskomitees in Berlin verlesen. Alsdann erstarrte ein Mitglied des Organisationskomitees einen Vortrag über

die Lage der russischen Studenten.

Bei der Sparsamkeit des russischen Studenten, der im Monat mit 80-100 Mark auskomme, sei die wirtschaftliche Lage im allgemeinen befriedigend, im üben besser als im Norden. Dagegen, habe sich die akademische Lage der russischen Studenten nicht unerschütterlich verhalten. Dafür werden die verschiedenen Gründe angeführt; hauptsächlich wird Mangel an Ueberfüllung der Hochschulen angegeben. Vielfach scheinen aber auch antimilitärische oder russfeindliche Stimmungen die Ursache zu sein. Ersterer Anschauung wurde aber mit dem Hinweis widerprochen, daß sich unter den Gegnern der russischen Studenten auch Juden befinden. Die wirksamste Maßnahme für die Verbesserung der Lage der russischen Studenten wird in weitestgehender Information der akademischen Behörden erblickt. Es sollte diesen Behörden klar gemacht werden, daß die russischen Studenten die deutschen Hochschulen bevorzugen, weil unter den fremden Sprachen die deutsche für sie die wertvollste sei und weil in Rußland die schwierigen Aufnahmebedingungen der Universitäten, insbesondere die Juden, von denen höchstens 5 Prozent der Studierenden aufgenommen werden dürfen, sie zwingen, außerhalb Rußlands zu studieren. Der Berliner Bes-

terer sprach seine Überzeugung dahin aus, daß nach genügender Aufklärung die schwebenden Beziehungen zwischen den russischen Studierenden und den deutschen, sowie einem Teil der Professoren, sich rasch verbessern werden. In dem Heidelberger Bezirke wurde erklärt, daß die dortigen Professoren sich sehr günstig über die russischen Studenten ausgesprochen haben. Gegen 7 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen, um abends fortgesetzt zu werden.

Von der Luftschiffahrt.

Es sen a. Ruhr, 24. Febr. (Tel.) Der Flieger der Kondorwerke, Savelat, stieg heute morgen gegen 9 1/2 Uhr auf dem Flugplatz Essen-Gelsenkirchen zu einem Flug nach London auf. Da auf der Erde dichter Nebel herrschte, konnte er sich nur, und da der Kompaß versagte, nach der Sonne orientieren. Nach einflüchtigem Flug beschloß der Flieger zu landen, geriet aber in immer dichteren Nebel und bemerkte erst im letzten Augenblick, daß er sich über der Nordsee befand. Es gelang ihm, seinen Motor wieder voll anzustellen, als schon sein Apparat von den hochgehenden Wogen umspielt wurde. Er stieg wieder in 900 Meter Höhe und landete nach dem im ganzen 1 1/2 stündigen Fluge in Deventer am Zuidersee bei dichtem Nebel, ohne Schaden zu nehmen.

Paris, 23. Febr. Der französische Aviatiker Favre hat gestern einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Er flog von Mourmelon nach Juvisy mit einer Schnelligkeit von 172 Kilometer in der Stunde.

Eine Nachtahrt d. Militärärztlichen „Erlauf 2. 1.“

Baden-Dos, 24. Febr. Das Luftschiff „Erlauf 2. 1.“ ist mit militärischer Besatzung an Bord unter Führung des Hauptmanns Korn vom Luftschiffbataillon Nr. 3 zu Köln am Samstagabend um 1/2 9 Uhr zu einer militärischen Uebungsfahrt aufgestiegen. Um 10 Uhr abends erschien es über Karlsruhe und Durlach, um 12 Uhr nachts über Heilbronn, um 1/2 3 Uhr über Würzburg, etwa um 4 Uhr über Weimarsburg und um 5 Uhr über Frankfurt a. M., wo es zur Rückfahrt wendete. Um 6 Uhr morgens wurde Heidelberg passiert und gegen 1/2 8 Uhr wiederum Karlsruhe. Um 1/2 9 Uhr erfolgte die Landung in Dos. Die Uebungsfahrt des Luftschiffes erfolgte zum Zwecke der Erprobung der neu eingebauten funktentelegraphischen Apparate. Das Luftschiff war die ganze Nacht hindurch in funktentelegraphischer Verbindung mit der Militärstation Karlsruhe. Während der Fahrt herrschten durchschnittlich zehn Grad Kälte.

Am Samstagabend gegen 10 Uhr war das Luftschiff plötzlich über dem östlichen Teil von Karlsruhe erschienen. Das Geseur der Propeller lockte viele Leute an die Fenster und auch auf den Straßen sammelten sich die Leute, um nach dem Luftschiff Ausschau zu halten. Bei dem klaren Himmel war der Luftkrieger deutlich sichtbar. Auf der Rückfahrt von der Nachtübung passierte das Luftschiff sodann gestern früh nach 7 Uhr nochmals die badische Residenz.

Vermischtes.

Ludwigshafen, 24. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Der verheiratete 37 Jahre alte Fabrikarbeiter Johannes Walzestini überraschte gestern abend in seiner Wohnung seine 27 Jahre alte Ehefrau in einer heissen Situation mit ihrem Schwager. W. sah sich mit einem dieser Eisenprügel beiden den Schädel ein, so daß sofort der Tod eintrat.

Berlin, 24. Febr. (Tel.) Gestern nachmittags 2 Uhr brachen bei Paulshorn auf der dünnen Eisfläche des Grunewaldsees 21 Personen ein. Sie konnten aber alle, wenn auch mit großer Mühe, gerettet werden. Eine Frau und ihr 13jähriger Sohn wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Stettin, 23. Febr. (Tel.) Mit dem 32. und 33. Kind ist der Schneider Ferdinand Eglinsky in Seebad Ahlbeck durch seine Frau mit der Geburt von Zwillingen beschenkt worden. Seine erste Ehefrau hat ihm, wie die „Pommersche Tagespost“ meldet, 24 Kinder, die zweite bisher 7 geschenkt.

Münster, 22. Febr. (Tel.) In der Bauernschaft Bueren bei Gescher erschlug der 26jährige Landwirtssohn Duncker eine Dienstmagd und den Sohn eines Nachbarn mit einem Gasrohr und verletzte seine Mutter so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben dürfte. Der Täter, der in einem Tobjuchsanfall gehandelt hat, wurde in die Provinzial-Zrennanstalt nach Münster gebracht.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser empfing heute vormittag um 12 1/2 Uhr den bayerischen Gesandten Grafen Verdugo zur Ueberreichung eines Handschreibens des Prinzregenten in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes n. Jagow. Beide Herren wurden zur Frühstückstafel eingeladen.

Hannover, 24. Febr. Generalmajor August von Dommers, der Vater des Kommandeurs des Leibgarde-Fußaren-Regiments und Flügel-Adjutanten des Kaisers ist gestern im 79. Lebensjahre gestorben.

Rom, 24. Febr. Der frühere Kriegsminister General Casaro Garlitz, eine bekannte militärische Persönlichkeit, ist hier gestorben.

Rom, 23. Febr. Der Papst empfing gestern laut „Ablu. Itg.“ eine Abordnung der Diöcese Genua, welche gegen die Verweigerung des exequatur an den Erzbischof Caron Einspruch erhob.

Der Papst stimmte der Abordnung mit scharfen Worten zu und beklagte das von der Regierung der Kirche zugesagte Unrecht, erklärte aber dann, daß er den Feinden der Kirche nicht neue Nahrung zu Angriffen geben wolle und Caron daher nicht nach Genua schickte.

Warschau, 23. Febr. (Tel.) Der Straßburger Augenarzt Professor Danbolt nahm an der Königin Elisabeth eine leichte vorbereitende Star-Operation vor. Der Gesundheitszustand der Königin ist ausgezeichnet.

Die neue Revolution in Mexiko.

Washington, 23. Febr. Zwei Divisionen Kavallerie werden nach Galveston beordert. Wie die „Sun“ meldet, revoltierte in Guerrero General Figueroa mit 5000 bis 10000 Mann, in Coahuila haben sich Emilio und Raoul Madero, die Brüder des Expräsidenten, dem Gouverneur Carranza angeschlossen, der Huerta nicht anerkennt. Sie verfügen angeblich über 12000 Mann.

Mexiko, 23. Febr. Der Expräsident Madero und der Exvizepresident Suarez sind heute erschossen worden, als man bei ihrer Ueberführung nach dem Gefängnis versuchte, sie zu befreien. Von den Angreifern wurden bei dem Kugelwechsel zwei erschossen. Huerta hat diese Nachricht bestätigt.

Mexiko, 23. Febr. Ueber den Tod Maderos und Suarez äußert sich Huerta folgendermaßen: „Am Mitternacht griff eine Schar von 30 Mann, die aus 100 Kurales bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diese wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 12 Minuten, nach dessen Beendigung Madero, Suarez und 2 Kurales, sowie ein Bürger tot aufgefunden wurden. Die Angreifer sind geflüchtet.“

London, 24. Febr. Der „Standard“ berichtet aus Newyork, daß die Ermordung Maderos und des Vizepräsidenten Suarez geplant war und nicht erst anlässlich eines Befreiungsversuches erfolgte. Die Meldung, die Verbündeten Maderos hätten einen Befreiungsversuch unternommen, soll nur zur Vertuschung des wahren Sachverhaltes dienen.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 23. Febr. Unter dem Vorsitz des Großwesirs fand gestern ein Ministerrat statt, der sich mit der militärischen Lage befahte.

Konstantinopel, 23. Febr. (W. B.) Der italienische Botschaftsrat Adhondani Marascotti ist in außerordentlicher Mission hier eingetroffen. Es heißt, er überbringe Instruktionen über gewisse Unterhandlungen zwischen der Pforte und der italienischen Regierung wegen der Archipelinseln.

Konstantinopel, 22. Febr. Gestern und heute ist hier eine große militärische Bewegung bemerkbar. Zwei Transportschiffe mit Truppen und Freiwilligen, von denen manche nicht uniformiert sind, sind angeblich nach Gallipoli abgegangen. Andere Truppen wurden von dort hierhergebracht. Der Großwesir Mahmud Scheiket Pascha ist aus Pulkair zurückgekehrt. Es verlautet, daß seit heute früh bei Bulair eine große Schlacht im Gange sei.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

Konstantinopel, 23. Febr. Vor Tschataldja wurde am 3. Uhr nachmittags eine starke feindliche Kolonne, aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie bestehend, in der Umgebung von Kadifjoi gefangen genommen. Die Kolonne rückte in der Nähe von Sivritepe bis zu der Ortshafte Sürginöf vor und begann ein Geschüt mit unserem dortigen Detachement. Der Kampf dauerte bis um 5 Uhr nachmittags. Der Feind mußte sich gegen Kadifjoi zurückziehen. Gleichzeitig rückte eine starke feindliche Kolonne, aus Artillerie und Infanterie zusammengesetzt, gegen Allifu vor und besetzte die Anhöhe, die 15 Kilometer westlich von dieser Position liegt. Ein Bataillon freiwilliger Kurden unternahm nachts einen Angriff, durch den diese Höhe zurückgenommen wurde.

Die Beschießung Adrianopels.

Konstantinopel, 23. Febr. Der vorgesehene Kriegserlöcht befragt: Das Artilleriegeschütz dauerte vor Adrianopel 20 Stunden. Ein von dem russischen Leutnant Nicolas geleitetes bulgarisches Flugzeug ging gestern innerhalb der Verteidigungslinie von Adrianopel nieder. Der Leutnant mit seinem Flugzeug wurde gefangen genommen.

Die Europäer wollen Adrianopel nicht verlassen.

Sofia, 23. Febr. Die Regierung brachte den Vertretern der Mächte zur Kenntnis, daß sie dem türkischen Vorschlag, als neutrale Zone Karagat für die fremden Kolonien von Adrianopel zu schaffen, nicht zustimmen könne und in dieser Frage nach wie vor an der von der Pforte selbst vorgeschlagenen ursprünglichen Lösung festhalte, nach der die Fremden die Bewilligung erhalten sollten, die türkischen Küsten zu verlaufen. Diese Lösung sei übrigens venschärflicher, da sie alle Gefahren ausschließe, die aus Epidemien, Hungersnot und den Unbilden der Jahreszeit entstehen könnten.

DT. Konstantinopel, 23. Febr. Wider Erwarten sind die in Adrianopel eingeschlossenen Europäer selbst gegen das Verlassen der Festung. Die Konsuln haben ihren Botschaftern nach Konstantinopel mehrere Telegramme übermittelt, nach denen die europäische Bevölkerung es für ihre Ehrentitel hält, die belagerte Stadt nicht zu verlassen und das Schwert an der Mahammedaner zu teilen, ganz gleich, ob die Festung noch Monate lang belagert wird oder in die Hände der Feinde fällt. Infolgedessen erklären die Konsuln auch ihrerseits, die Festung nicht verlassen zu können, da ihr Pa' inmitten ihrer Landsleute sei. Sie stellen daher erneut das Ersuchen, eine neutrale Zone in der Vorstadt Karagat zu schaffen.

Konstantinopel, 23. Febr. Der Großwesir Mahmud Scheiket Pascha richtete an die fremden Kolonien in Adrianopel Depeschen, in denen er ihnen für ihre Haltung dankt. Dadurch, daß sie es vorgezogen, die Stadt nicht zu verlassen und in der neutralen Zone zu verbleiben, legten sie ein Zeugnis von menschlicher Solidarität ab und vermieden, durch ihren Auszug einen schlechten Eindruck bei der einheimischen Bevölkerung hervorzurufen.

Die Kämpfe bei Gallipoli.

Konstantinopel, 24. Febr. Bei seiner Anwesenheit in Gallipoli hielt Mahmud Scheiket Pascha einen Kriegsrat ab, als dessen Ergebnis die Abhebung des Oberkommandierenden der Dardanellen-Truppen, Ferid-Pascha, gemeldet wird, dem man die Schuld an den letzten Schläppen, die die ottomanische Armee erlitten hat, beimißt.

DT. Konstantinopel, 23. Febr. Gestern begann das türkische Heer unter Einwirkung familiärer Streitkräfte neuerdings die Offensiv auf Gallipoli. Die Schlacht dauerte gestern ansehnend erfolgreich fort. Auf der Tschataldjalinie rückt das Heer nach den Mitteilungen des Kriegsministeriums stetig vor. Die türkischen Vorposten rückten Donnerstag einseitig von Silbri in die Gegend von Tchor'n und andererseits von Sinefli bis Tcherk'sfoi.

Um Skutari.

Konstantinopel, 23. Febr. Das Bergbarreau teilt mit: Bei den Angriffen auf Bardagal am 7. und 8. Februar verloren die Montenegriner und Serben 6000 Tote und Verwun-

dete. Die ottomanischen Truppen haben Bardagal wieder eingenommen.

Bulgarien und die Kriegsentwöhnung.

Sofia, 23. Febr. Das Finanzministerium veröffentlicht ein Exposé betreffend die Zahlung einer Kriegsentwöhnung von der Türkei an die kriegsführenden Balkanstaaten, die erklärt, daß sie einen Teil der ottomanischen Staatsschuld übernehmen. In dem Exposé heißt es: „Der Anspruch der Verbündeten auf Zahlung einer Kriegsentwöhnung stützt sich auf rechtmäßige Gründe. Die Verantwortung für den Krieg fällt vollkommen auf die Pforte zurück, die im Laufe von 35 Jahren keine Reformen durchführte und die Note der Verbündeten mit Hohn zurückwies. Das Scheitern der Friedensverhandlungen und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten fallen gleichfalls der Türkei zur Last. Durch die Kriegsführung wird die Volkswirtschaft der Verbündeten hart mitgenommen. Die Verluste an Menschen, Vieh und Kriegsmaterial, sowie das völlige Stocken der Geschäfte legen Bulgarien große Opfer auf und drohen eine große Krise herbeizuführen.“

Die annektierten Provinzen, die verwüstet und entvölkert sind, bilden keine genügende Hilfsquelle, um den neuen finanziellen Lasten Stand halten zu können. Da die Gläubiger der Türkei auch die Gläubiger der Verbündeten werden, so dürfen sie diese in finanzieller Hinsicht nicht in Verlegenheit kommen lassen, da sie über geringere Einnahmen verfügen als die Türkei. Die Verbündeten bestehen nicht auf unverzügliche Bezahlung der Kriegsentwöhnung. Diese wird durch die in den Staatsbüchern stehenden Einnahmenüberschüsse der ottomanischen Staatsschuld gewährleistet werden müssen. Die „Dette Publique“ wird auf diese Weise die Regeln der Verpflichtungen zwischen der Türkei und den Verbündeten vermitteln. Da die Einkünfte aus den asiatischen Provinzen die Einnahmen des ottomanischen Budgets bilden und da die europäischen Provinzen einen großen Teil der Einkünfte nicht mehr abfordern, wird der Dienst der ottomanischen Staatsschuld darunter nicht leiden. Falls es die Sachlage erfordert, werden die Verbündeten darauf bestehen, daß die „Dette Publique“ neue Garantien erhält. Die Zahlung einer Kriegsentwöhnung ist eine wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens.“

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Sofia, 23. Febr. (Agence Bulgare.) Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute nachmittags 1 Uhr einzeln eine Demarche bei dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Geschow, dem sie den dringenden Rat erteilten, die Lösung der bulgarisch-rumänischen Streitfrage der Entscheidung der sechs Großmächte zu unterwerfen. G. schow erwiderte, er werde darüber dem Ministerrat berichten und sodann antworten.

Sofia, 24. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Gschow, erklärte gestern den Vertretern der Großmächte, daß Bulgarien die Vermittlung der Mächte annimmt. Die schriftliche Antwort erfolgt erst morgen. Schon gestern erklärte die „Bulgaria“, das Organ Danens, die bulgarische Öffentlichkeit könne ruhig der Entscheidung des europäischen Konzerts entgegensehen.

Berlin, 23. Febr. (W. B.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Entspannung in den Balkanfragen machte während der letzten Woche unmerkliche Fortschritte. Es ist gelungen, den rumänisch-bulgarischen Streit einer gut ihren Lösung näher zu bringen, indem die Parteien den sechs Großmächten die Vermittlung in solchen Punkten übertragen wollen, die durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Bulgarek und Sofia nicht zu erledigen sein könnten. Zwischen der Türkei und dem Balkanbund dauert der Kriegszustand noch fort. Vorgänge von militärischer und politischer Wichtigkeit sind nicht eingetreten. Dagegen zeigen sich auf diplomatischem Gebiet Anhaltspunkte dafür, daß die Türkei gewillt ist, die Vermittlung der Mächte für einen annehmbaren Frieden eintreten zu lassen. Auch im Kreise der Balkanstaaten scheinen friedliche Erwägungen an Boden zu gewinnen. Die Großmächte, die das Ziel der baldigen Beendigung des Kampfes nicht aus den Augen verlieren, wollen in diesem Bestreben nach wie vor einig vorgehen, und werden, sobald sie es mit Nutzen können, den Kriegsführenden ihre guten Dienste für den Friedensschluß gern zur Verfügung stellen.“

Su der albanischen Grenzfrage läßt sich eine Öffnung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Kurland mit Zuersticht erwarten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

16. Febr.: Kelli Vater Emil Wiedersis, Schlosser. — 18. Febr.: Heinrich, Vater Heinrich Weber, Zahnrabreiter. — 19. Februar: Paul Alfred, Vater Albert Wohlshlegel, Gärtner.

Todesfälle: 21. Februar: Helene Koch, Witwe des Hauptlehrers Albin Koch, alt 71 Jahre; Karl Schelling, Tagelöhner, Chemann, alt 76 Jahre, Friederike Weinger, Witwe des Hauptlehrers Julius Weinger, alt 82 Jahre; Herm. Büllinger, Major a. D., ledig, alt 62 Jahre.

Wasser aus des Rheins.

Konstanz, Hafenvegel, 22. Febr. 2.84 m u. 21. Febr. 2.86 m. Sankt Gallen, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 0.93 m (22. Febr. 0.94 m). Neuchâtel, 24. Febr. Morgens 1 Uhr 1.80 m (22. Febr. 1.91 m). Wazau, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 3.39 m (22. Febr. 3.49 m). Mannheim, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2.63 m (22. Febr. 2.72 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere direkt man aus dem Anzeigenteil zu erfahren.) Montag, den 24. Februar:

Arbeiterbildungsverein, 8 1/2 Uhr Vorlesung, Wilhelmstraße 14. Kolloquium, 8 Uhr: C. Kappeler des oberbayerischen Bauernbundes. Museumsal, 8 Uhr Klavierabend, T. Lambriano. 1. A. Mandolinabend, 8 1/2 Uhr Anfängerprobe. Alte Brauerei Trink. Turngemeinde, 8 1/2 Uhr, Damenabteilung, Sophienstr. 14. Turnvereinsklub, 8 Uhr, Ballinge, Rebenstr. 14. Damen. Schillerstraße Zentralverband d. Handlungsgeh., 8 1/2 Uhr. Veramml. Saal 3, Schreypp

Geschäftliche Mitteilungen.

Messing-Theater. Der Kunstfilm „Theodora“, historisches Drama von Sardou, steht im Mittelpunkt des gegenwärtigen Programms, das neben lehrreichen Naturaufnahmen auch einige gute Humoresken enthält. Neu ist das kinematographische Witz-Journal „All im Film“ mit einer Reihe lustiger Original-Gattinen, die ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlen werden. Für das nächste Programm hat die Direktion das Erlaubnisrecht des ausgezeichneten Films „In der Heimat“ für Karl ruhe erworben. Die handelnden Personen wurden von der beliebten Stuttgarter Theater-Gesellschaft in Ströhgürtel geseht.

68 Pfg. Woche

Neue Schlager

Wir bringen große Mengen 68 Pfg. Artikel billig zum Verkauf.

Haushaltwaren

- 1 Fleischplatte mit 4 Teller zus. 68 Pfg.
1 Kuchenteller mit 5 Dessertteller zus. 68 Pfg.
4 Tisch- u. 1 Küchenmesser 68 Pfg.
1 Omelettepfanne, groß 68 Pfg.
1 Teekanne, groß, mit Goldhenkel 68 Pfg.
1 Teekanne } echt Porzell. m. Goldhenkel } zus. 68 Pfg.
1 Teetasse }
1 Teelöffel }
6 Kaffeetassen mit Untertassen, echt Porzellan 68 Pfg.
2 Milchtopfe zus. 68 Pfg.
2 Tassen 68 Pfg.
2 Weingläser, auf Fuß gepreßt 68 Pfg.
6 Bierbecher, 1/2 stark 68 Pfg.
1 Zuckerdose zus. 68 Pfg.
1 Kaffeedose 68 Pfg.
1 Teedose 68 Pfg.
1 Dose Wachs zus. 68 Pfg.
1 Dose Herdol 68 Pfg.
1 Nudelplanne, gross 68 Pfg.
1 Emaille-Kaffeekanne, groß 68 Pfg.
1 Glas-Schale, modernes Glas 68 Pfg.

Haushaltwaren

- 1 Butterdose 68 Pfg.
2 Gemüseschüsseln, echt Porzellan 68 Pfg.
1 Gemüseschüssel } zusammen 68 Pfg.
1 Fleischplatte }
1 Schrubber und 1 Putzbürste 68 Pfg.
1 Brotkorb } zusammen 68 Pfg.
1 Zuckerdose }

Wäsche

- 3 Korsettschoner, weiß 68 Pfg.
1 Wickeldecke mit Binde 68 Pfg.
1 Frotterhandtuch mit Buchstaben 68 Pfg.
2 Stück Kinder-Jäckchen, gestrickt 68 Pfg.
3 Erstlingshemdchen 68 Pfg.
3 gestr. Kinder-Binden 68 Pfg.
1 farbig, gestr. Kinderhöschen 68 Pfg.
1 Haus-Schürze, bunt 68 Pfg.
1 Corsettschoner, 1/2 Aermel 68 Pfg.

Spitzen und Besätze

- 11 m Valenciennespitzen, weiß 68 Pfg.
10 m Wäscheborden } zusammen 68 Pfg.
10 m Wäschefestons }
3 m Kunstseideneinsätze, schwarz, weiß 68 Pfg.
6 Stück eleg. Halsrüschen 68 Pfg.
Batist- und Spitzenkragen für Damen Stück 68 Pfg.
1 eleg. Jabot, Tüll mit Spitzen 68 Pfg.

Diverses

- 1 Posten Frisierkämmen 68 Pfg.
1 Zahnbürste zus. 68 Pfg.
1 Frisierkamm }
1 Aufsteckkamm } zus. 68 Pfg.
2 Seitenkämme }
1 Haarspange 68 Pfg.
18 Dtzd. Druckknöpfe, schwarz, weiß 68 Pfg.
7 Rollen Nähgarn, schw. u. weiß, Marke „Has“ 68 Pfg.

Manufakturwaren

- Bettzeug, geblümt Meter 68 Pfg.
1 Paar Brise-Bise mit Stängchen 68 Pfg.
2 m Läuferstoffe 68 Pfg.
Handtücher vom Stück, 3 oder 2 Meter 68 Pfg.

Reste u. Coupons à 2 Mtr., in Hemdenbarch., uni Molt. etc. 68 Pfg.

Gelegenheitskauf! ca. 2000 St. Krawatten 68 Pfg. alle Fassons Stück

Schmoller.

Jacob Blum, Dentist

Kaiserstr. Nr. 104



J. Kovar

Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten.

Frack- u. Smoking Anzüge

Rauchbelästigung Gustav Hoegier, Bleicher- u. Zaitalatenmeister

Schwere Leiden

die von vernachlässigten Kratpfadern, offene Wunden, geschwollene Füße, die Folge sind, behandelt nach bestbewährter Methode ohne Nachteil und Störung im Berufe.

Willh. Oswald

Kaiserstr. 94, neben Tietz, Tel. 3084.

Beste Obst- und Tafel-Äpfel

Obstbau-Verein Steinbach (Kreis Baden).

Die Darmreinigung während der Fastenzeit

Februar und März während der Fastenzeit ist zur Gesunderhaltung unseres Körpers von größter Wichtigkeit.

Amalienstraße 25, 2044.

Abendkurse

Englisch, Französisch Italienisch, Spanisch, Deutsch

Handelschule „Merkur“

Herrenkleider-, Uister- und Paletotstoff-Reste

15% Rabatt.

Arthur Baer Kaiserstr. 132, 1 Treppe hoch.

Alte Gebisse

u. Teile von solchen werden fortwährend angefertigt.

Kaffee

Wenn Sie einen tafellofen hochfeinen gebannt

Carl Hager

Kartoffel

Ausgegangene Haare

Süßrahm-Margarine

- Süßrahm „Goldstein“ 67 Pfg.
Eigelb „Rischer Mohr“ 67 Pfg.
Süßrahm „Duisa“ 62 Pfg.
Ehena Bouillon-Würfel,
Ehena Pflanzen-Extrakt

H. Rudloff, Blumenstraße 15.

Trockenes Brennholz

- 5 Ztr. per Ztr. von Mk. 1.60 an
10 Ztr. per Ztr. von Mk. 1.50 an

Billing & Zoller A.-G., Telephon Nr. 89.

Druckarbeiten jeder Art

Guten Mittag- u. Abendtisch

Geld-Darlehen

Darlehen erb. Beamte

Lebensversicherungs-Polizen

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer.

Ersparnis eines zweiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- und Wäschefrank

hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.

Tazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,

1925 Telephon 1925

Küchen-Einrichtungen und Vorplatzmöbel.

Anzeigen jeder Art

finden die weitest Verbreitung durch die „Sozialistische Presse“.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 26. Februar 1913. 1/2 8 Uhr abends
(Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 1/2 10 Uhr)

5. Sinfonie-Konzert

des Großherzoglichen Hoforchesters.

Leitung: Hofkapellmeister Leopold Kolowin.
Solistin: **Tilly Gahnbley-Hinken**.

Das Großherzogl. Hoforch. ist durch Mitglieder der Kapelle des Großh. Hof- und Nationaltheaters zu M. nheim bedeutend verstärkt.

PROGRAMM.

- Ludwig van Beethoven:** Sinfonie Nr. VII, A-Dur. I. Poco sostenuto. — Vivace. II. Allegretto. III. Presto. IV. Allegro con brio.
- Jos. Haydn:** Arie des Gabriel aus dem Oratorium „Die Schöpfung“: „Auf starkem Fittige“.

Pause.

- Lieder mit Orchesterbegleitung:**
a) Hugo Wolf: ... 3065.8.2
b) Hans Pfitzner: Verrat.
c) E. d'Alber: ...
d) E. Humperdinck: Wiegenlied.
- Richard Strauss:** Ein Heldenleben. Tondichtung für großes Orchester. Solo-Violine: Rudolf Deman.

Preise der Plätze: A Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— und 1.—.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den übrigen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Programme mit Text à 20 Pfg. ebendasselbst.

Öffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 26. Februar, vormittags halb 11 Uhr.

Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr
im Reformrestaurant, Kaiserstraße 56

Vortragsabend. Thema: „K. Kolowin von Penau“
Redner: Herr Schneider Kerschbrod.

Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10 Pfa.; für Kontingente 30 Pfa.

Museumssaal.

Heute

Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr

II. Klavier-Abend

Télémaque Lambrino

Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 bei Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.

Schillerstr. 22 **M** Ecke Göthestr.

Metropol-Theater

Heute letzter Tag
Ganz neu für Karlsruhe

Die lustige Witwe

Lustspiel in 2 Akten aus der berühmten Operette von de Flers und Cavaillé.

Haarstele der Strasse ba n Ecke Ka ser-Allee und Schillerstrasse.

Neue Möbel billig:

Chiffonier	25 Mk.
Verz. mit Spiegelglas	45 "
Büffel	45 "
Ausziehtisch	25 "
Wachstisch	22 "
Nachtisch	6 "
Vorplatzhänder	15 "
Wandverkleidung	15 "
Wettstellen	15 "

Möbelhaus Kronenstr. 32.

Man frage den Arzt.

Natürliches Radium-Wasser
Wettin Quelle

Gicht, Rheumatismus, Schwächezustände.
2270 M. C.

Brandbacher-Sprudel G. m. b. H.
Radium-Bad Grambach, Königr. Sachsen.

Leben 2ten Tag 2 Stellen postfrei.

Ball-Garderoben

aller Art reinigt tadellos in kürzester Frist.

Chem. Waschanstalt Prinz.

Bärenzwinger

Tanz-Unterhaltung

Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal.

Ausgabe der Karten 25. Februar 8 bis 10 Uhr, 26. Februar 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends.

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Bärenzwinger, im Auftrag des Pfänders Herrn Karl Bach, die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch 23 und 24, von Nr. 2401 bis 5600 als: Herren- und Frauenkleider, Bekleidung, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe u. Stiefel gegen bar öffentlich versteigert.

Der Inhaber des Pfandes nach Abzug der Pfändersgebühren und der Kosten wird, wenn vom Verpfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt. Die Pfänder werden nicht öffentlich versteigert.

J. Hirschmann, Auktionator.

Möbel verschenkt

niemand, bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang.

Jul. Weinheimer,
Polstermöbel-Fabrik u. Lager,
41 Kaiserstraße 81/83, 8172

Oelenberger-Rahm

empfehlen

Alois Zanetti,
Tel. 2107, Kaiserstr. 64,
Butter, Käse, Engros u. Detail.

Broth. Hoftheater Karlsruhe

Montag, den 24. Februar 1913.
28. Vorstellung außer Abonnements-ermäßigte Preise.

Don Karlos.

Tragödie in 5 Akten v. Schiller.
Regie: Ott. Menscherf.

Personen:
Philipp der Zweite Könige von Spanien, W. Wassermann
Elisabeth von Toledo, seine Gemahlin, Ed. Deman
Don Karlos, der Kronprinz, Reinh. Lüttjohann
Alexander Kornej, Prinz von Kerna, Wette des Königs, Gemahl Schindler
Infant Alon, E. Herrmann
Eugenia von Olivaros, Oberhofmeisterin, Frauenborjer
Kammerherr, K. K. K.
Marquise von Montelar, Marquise von Nina, F. F. F.
Prinzessin Eboli, M. Ermarth
Gräfin Juarez, G. B. B.
Grande Don Spanien:
Marquis de Bois, ein Ritter, Fritz Herz
Erzog von Alba, Ott. Dittl
Graf v. Lerma, Oberster der Leibwache, Karl Dapper
Graf von Feria, Ritter des Reiches, Paul G. G.
Graf von Medina, Ed. G. G.
Don Ramon, Hugo Dittl
Oberwächter, M. Schneider
Comandante, H. Baumbach
Der Grafencurator des Königreichs, Hof. Karl
Der Prior, em. S. S.
Kammerherr, G. S. S.
Ein Page der Königin, G. S. S.
Ein Page d. Königs, M. M. M.
Don Ludwig, M. M. M.
Leibarzt der Königin, Ad. G. G.
Friedr. Grand, Aug. G. G.
Friedr. Grand, Aug. G. G.
Ritter Grand, Ernst G. G.
Ein Offizier der Leibwache, Karl Rein.
Damen und Herren, G. G. G.
Ziere, hohe Geistliche u. Mönche.
Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Kauf-Eröffnung: 1/2 7 Uhr.

Der große Verkauf in Kleider- und Seidenstoffen zu enorm billigen Preisen

dauert bis incl. Mittwoch.

Geschw.

KNOPF.

Abbruch.

Vom Abbruch des Warenhauses H. Tietz in Karlsruhe werden vom Dienstag, den 25. Februar ab, folgende Baumaterialien billig abgegeben:

Türen, Fenster, Glasabschlüsse, Parkettböden, Zimmerböden, ein großes Drahtladbach, ein großes Quantum Zincolem, verschiedene Eingangspendeltüren, Holz- und Steintrappen etc.

Näheres auf der Abbruchstelle und bei Abbruchunternehmer **Martin Nothels, Gluckstr. 17 u. Gebr. Griesinger, Gassenstein.**

Ich zahle

allerhöchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, Handtaschen, etc. Off. erbitet An- u. Verkaufsgeschäft von **Arnold Schap, 41 Zähringerstraße 38, 8100**

Erfolgreicher Kaufmann sucht wieder Hebernahme eines Geschäftes

Mt 10000

gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Angebote unter Nr. 87060 an die Erheb. der „Bad. Presse“ erb.

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-räume der **Hofmöbel-fabrik J.L. Distelhorst** in Karlsruhe, Waldstr. 50/52 bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller **Wohnungs-Einrichtungen** in den verschiedensten Preislagen.

Die Hofmöbel-fabrik J.L. Distelhorst liefert auch einfache, aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste **Garantie für erstklassige Arbeit.**

200 Mk.

zu leihen gesucht gegen 20fache Sicherheit, nur von Solangegebern, auf 4malige Abzahlung. Off. unt. Nr. 87145 an d. Exped. d. „Bad. Presse“.

Elektromotor

10 Ps. mit Anlasser, nur kurze Zeit in Betrieb gewesen, hat billig abgegeben

S. Rieger, Beilsteinstr. 33.

Billig zu verkaufen:

1 Bücherregal, nussbaum, Verlo. Chiffoniere, 1 Garnitur mit 3 Hauteuil, 1 best. Divan, 1 Plur-garderobe, Spiegel und Bilder, 2 Küchenbuffets, 1 Serv. Küchenschrank und 2 andere 2 weitere Betten mit hohem Haupt, 6 Betten mit Rücken und Matrosen, 1 Kinderbett, Tisch mit 4 Blatten, 1 schöner Gas-leuchter.

J. Madlener, Ruppertsgr. 20.

Gegen monatliche **Ratenzahlungen** erhalten sol. Leute von reeller Firma **Leib, Veit- und Anstenerwähe,** Damen- und Herrenkleider, Ausläge nach Maß. Kein Abzahlungsgech. Str. Dist. Geff. C. F. u. 2298 an d. Bad. Presse erb.

Zu pachten gesucht möglichst breiter Acker i. d. Nähe der Eisenbahn, od. der Karren-fabrik. Offerten an **Jul. Fischer,** Victoriastraße 5. 87159.8.1

Schreibmaschine

wie neu, billig abgegeben. Offerten unter Nr. 86945 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Damen-Jadell, Gr. 42, zu perf. Rab. Kaiser-Allee 73, III.

Kostüme

für das Frühjahr!

Ich schenke diesem ebenso praktischen wie eleganten Kleidungsstück unsere besondere Aufmerksamkeit und führe Kostüme, bekannt gut verarbeitet, in unbegrenzter Auswahl und in allen Preislagen.



Marine Kammgarn-	Kostüme	mit aparten Garnierungen Mk.	26.50	42.—	65.—	bis	125.—
Englisch gemusterte	Kostüme	sehr fesche Fassons, in vielen modernen Farb., Mk.	17.50	29.50	45.—	bis	110.—

M. Schneider

Erbprinzenstrasse 31, Ecke Ludwigsplatz.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter

Frau Professor Georg Ebers

Antonie geb. Beck, verw. gew. Lösevitj.

München, am 23. Februar 1913.

1478a

Mathilde, Freifrau von der Ropp, geb. Lösevitj-Ebers.
 Frau Professor Emmy Seidel, geb. Lösevitj-Ebers.
 Hofrat Dr. Paul Ebers.
 Frau Marie Triepel, geb. Ebers.
 Hauptmann a. D. Ebers.
 Frau Elly von Noorden, geb. Ebers.
 Hermann Ebers, Kunstmaler.

Professor Dr. Goswin Freiherr von der Ropp, Geh. Regierungsrat.

Frau Maria Ebers, geb. Eidenbenz.
 Professor Dr. Heinrich Triepel.
 Frau Margarethe Ebers, geb. Reiss.
 Sanitätsrat Dr. W. von Noorden.
 Frau Else Ebers, geb. Heiman.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Lisette Billing

geb. Zoller

nach kurzem Leiden unerwartet heimgeschieden wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag 5 Uhr statt.

Trauerhaus: Kriegstraße 166.

3322

Spezial-Abteilung für Trauer!

Denkbar größte Auswahl in

Trauerkleidern

mit und ohne Crêpe,

Blousen, Kostümröcke,
 Unterröcke u. Morgenröcke,
 Trauerhüte u. Crêpe-Schleier.

Allerschnellste Bedienung; Ablieferung prompt.

E. Neu Nachf.

Teleph. 425.

Teleph. 425.

Größtes Spezialhaus am Platze.

2664*

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß Sonntag nachm. 3 Uhr, mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Sohn

Georg Kick, Bremser

nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 42 Jahren von dem irdischen Dasein in ein besseres Jenseits übergeführt wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Marie Rick u. Kinder
 Karlsruhe, 24. Febr. 1913.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.
 Trauerhaus: Rudolfstr. 17.

Ich zahle

höchste Preise für abgelebte Kleider, Schuhe, Möbel aller Art, Werkzeug, Wandsch. Gef. Off. erb. J. Glotzer, Marktgrafenstr. 3.

Bogenlampe!

sehr gut erhalten, mit allem Zubehör, billig zu verkaufen. 3072* Kaiserstraße 80, I.

Automobil = Droschke

mit Nummer ist zu verkaufen. Näheres unter Nr. 96 09 an die Exped. der „Bad. Presse“.

National-Registrier-Kasse

bereits neu, äußerst billig zu verk. Sammlr. 6 im Hof. 27161

Französisch, Englisch, Italienisch Abend-Unterricht

Beginn neuer Kurse. Sonntags bei wöchentlich zwei Abenden (8-10 Uhr) der Monat fünf Mark. Anmeldungen unter Nr. 271 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wursterei und Metzgerei

mit Maschinenbetrieb, Kühlanlage, flott Geschäft mit gutem Umsatz u. sehr rentablem Haus in verkehrsreicher Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen an tüchtig. Fachmann zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2985 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhaltener Kinder-Wagen u. Stöckwagen billig zu verkaufen. Stoffenstr. 78, part. 26896

Ital. Unterricht gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 27153 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wer übernimmt

vom 20. März ab Umzug nach Berlin-Steglitz, möglichst mit Berliner Wagen. Offerten unt. 27148 an die Expedition der „Bad. Pr.“

Schreibmaschine

an kaufen gesucht. Angebote mit Angabe b u Preis u. Marke unter Nr. 8... an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Buffet,

hochfein, für nur 95 A zu verk. „Höbelhaus“ Werner, Schloßplatz 1, Einangastr. 1, Friedr. 27151
 Dunkelblau-s. Tadelkleid au Seide, Größe 48, zu 12 Mark abzugeben. 27145
 Zurliacher Allee 10, 2. Stod.

1 Kilo Mk. 3.90 **DE JONG'S HOLLAND ADINDA CACAO** 1 Pfund Mk. 2.00
 Kräftig Ausgiebig
 7000a
 Vertreter: Georg Fischer, Karlsruhe.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Neustrelitz, 23. Febr. Die „Neustrelitzer Zeitung“ erfährt von unterrichteter Stelle zu der am Samstag verbreiteten Meldung über die eventuelle Aufhebung der Union zwischen den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, daß diese Meldung jeden tatsächlichen Hintergrund entbehre.

München, 23. Febr. Oberbürgermeister Dr. von Borzsi gingen anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums aus allen Teilen des Reiches eine große Zahl von Glückwünschen zu, die die allgemeine Wertschätzung beweisen, welche der Oberbürgermeister weit über München hinaus genießt. Seit Vormittag lösten sich die Abordnungen und verschiedene Korporationen im Rathaus ab, welche dem Stadtoberhaupt ihre Glückwünsche und prächtige Festgaben überbrachten. Der Prinzregent sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Strahburg, 23. Febr. Herr Anselme Laugel, der bekanntlich nach Wetterlesem Muster in Frankreich nationalpolitische Reden hielt, hat sein Mandat als Mitglied des unterfränkischen Bezirktages niedergelegt. Der dem Herrn Laugel nahestehende „Essener Kurier“ schreibt laut „Strf. Ztg.“ dazu: „Der Schritt erklärt sich durch die Angriffe, deren Gegenstand Herr Laugel wegen seiner Vorträge in Frankreich gewesen ist. Er will anscheinend von dem politischen Parteien sich völlig unabhängig machen, wie er ja auch bisher in vielen Einzelgänger war.“

Heeresstellenneubesetzung in Bayern.

Mp. Berlin, 23. Febr. Für die zweite Märzwoche werden in Bayern sehr erhebliche militärische Veränderungen erwartet. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern wird, wie in gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, von der Stellung als Generalinspekteur der vierten Armee-Inspektion zurücktreten. Zu seinem Nachfolger ist Generaloberst Prinz Rupprecht von Bayern bestimmt, der wiederum in der Führung des I. bayerischen Armeekorps (München) von dem Generalleutnant Ritter v. Ecklander, Kommandeur der 6. Division (Regensburg) abgelöst werden wird.

Eine Neubesetzung sollen außer der freiwerdenden 6. auch die 3. Division (Landau) und die Festung Ingolstadt erfahren. Die neuen Kommandeure der beiden Divisionen dürften werden: Generalmajor Breitkopf (Regensburg) und Generalleutnant Ritter v. Höhn, der jetzt beim Großen Generalstab in Berlin kommandiert ist.

Anscheinend will man jetzt oder später die bayerische Generalinspektion wieder auflösen lassen, die unter König Ludwig II. der verstorbene Prinzregent Luitpold innehatte.

Das große März-Revirement in Preußen wird diesmal schon einige Tage vor dem gewohnten Datum, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms I., befohlen werden, da der 22. März auf den Karolstag fällt.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ und der Jesuitenvertrag des Zentrums.

Berlin, 23. Febr. Mit Bezug auf den vom Reichstag angenommenen Jesuitenvertrag des Zentrums schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Verhandlungen diesmal mit erfreulicher Ruhe geführt worden seien. Wenn es ehrlich darum zu tun sei, daß die verschiedenen Konfessionen für die religiösen Bedürfnisse ihrer Anhänger eintreten und sorgen, ohne daß der konfessionelle Friede untergraben wird, der werde es begrüßen, daß man sich dem Zustand nähere, welcher bis zum Jahre 1912 bestanden habe, und immerhin einen von leidenschaftlicher Erregung freien modus vivendi hergegeben habe, der sich in einer der Engstirnigkeit abgewandten Handhabung des Gesetzes kennzeichnete.

Daß der Beschluß des Bundesrats vom 28. November 1912 hierin nichts habe ändern wollen, und nichts geändert habe, sei ausdrücklich im Reichstage festgestellt worden.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. (Tel.) Die Zeitschrift „Courier du Parlement“ interviewte eine Anzahl von Deputierten über die Frage der Wiedereinführung des dreijährigen militärischen Dienstes. Die befragten linksrepublikanischen Deputierten sprachen sich durchweg gegen einen dreijährigen Dienst aus, nur einige Nationalisten und einige gemäßigte Republikaner erklärten sich bereit, für den dreijährigen Dienst zu stimmen.

Belgien.

Der neue deutsche Gesandte v. Below-Saleste

Brüssel, 23. Febr. Der an Stelle des nach Rom übergebenen Herrn von Flotow neuernannte Gesandte in Brüssel Herr von Below-Saleste ist 1866 in Saleste in Pommern geboren und 1891 in den diplomatischen Dienst eingetreten. Er wurde 1892 der Gesandtschaft in Brüssel, im darauffolgenden Jahre der Botschaft in London zur Ausbildung zugeteilt. Im Jahre 1894 wurde er an das Generalkonsulat in Kairo versetzt, ging 1896 als zweiter Botschaftssekretär nach Konstantinopel, war vorübergehend Geschäftsträger in Bukarest, wurde 1898 zweiter Sekretär bei der Gesandtschaft in Madrid, ging 1899 nach Stockholm und im gleichen Jahre als erster Sekretär an die Gesandtschaft in Peking, wo er die Zeit der Boxerwirren mitmachte.

Im Jahre 1901 wurde Herr von Below zweiter Sekretär bei der Botschaft in Wien und noch in demselben Jahre nach Athen versetzt, wo er bis 1904, bis zu seiner Versetzung an die Gesandtschaft in Athen, blieb. Im Jahre 1907 ging er als erster Botschaftssekretär nach Konstantinopel, im darauffolgenden Jahre als Generalkonsul nach Kattuta. Seit 1910 ist er Gesandter in Sofia.

Eine Protestversammlung gegen den Generalstreik.

Brüssel, 23. Febr. (Tel.) Auf Einladung des Bürgermeisters von Brüssel versammelten sich heute nachmittag die Bürgermeister der neun größten Städte des Landes im Rathaus von Brüssel und berieten über ein gemeinsames Vorgehen, um dem Land die Schäden eines Generalstreikes zu ersparen. Am Schlusse des Meinungsaustausches wurde eine Entschließung angenommen, die in der Hauptsache folgendes besagt: In Erwägung, daß ein Generalstreik dem Lande großen Schaden zufügen, die Interessen des Handels und der Industrie gefährden, die Existenzmittel der arbeitenden Klasse erschöpfen und diese dem Elend ausliefern würde, ersucht die Konferenz, den Arbeitern, auf den Generalstreik zu verzichten.

Ferner beschloßen die Bürgermeister, beim Ministerpräsidenten um eine Audienz nachzusuchen, und die Regierung zu bitten, sie möge sich bereit erklären, unter voller Wahrung

ihrer Unabhängigkeit, eine Lösung des Wahlrechtsproblems in Erwägung zu ziehen.

Amerika.

Newport, 23. Febr. Der Expräsident von Venezuela, Castro, dem der Aufenthalt in Amerika bekanntlich wieder gestattet wurde, reiste plötzlich nach Havanna ab, wo sich zahlreiche unzufriedene Venezolaner aufhalten.

Bassermann über die auswärtige Politik.

BNC. Mannheim, 23. Febr. Nachdem tags zuvor der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Herr Geh. Hofrat Rebmann sich über die Deutsch-Auslandspolitik in längeren Darlegungen geäußert, sprach gestern der Führer der nationalliberalen Gesamtpartei, Reichstagsabg. Ernst Bassermann in den hiesigen Kaiserjulen auf Veranlassung des Nationalliberalen Vereins über: „Deutschlands auswärtige Politik.“

Der etwa 1000 Personen fassende Saal war bereits eine Viertelstunde vor Beginn der Versammlung vollständig überfüllt. Ungefähr 2000 Personen mußten an der geschlossenen Tür wieder umkehren und konnten so den interessanten Ausführungen des Parteichefs nicht folgen. Im Namen des Vereins eröffnete der 3. Vorsitzende, Stadtrat Mayer-Dintel die Versammlung, worauf Bassermann von dieser fürmlich bejubelt, in eineinhalbstündiger Rede etwa ausführte:

Es ist eine schwierige Aufgabe in diesen politischen Zeiten über auswärtige Politik zu reden, in diesen Zeiten, in denen sich die Lage von Tag zu Tag verschlechtert. Es ist eine schwere Zeit, eine Zeit des Unfriedens und des Unbehagens, in der die Völker, in der auch das Deutsche Volk lebt, in der Jahr für Jahr neue politische Fragen sich in den Vordergrund drängen und immer neue Unruhen in die Welt tragen. Auch heute ist die politische Lage ernst und gefährlich; es ist der internationalen Diplomatie nicht gelungen, bis zum heutigen Tage den Frieden zu schaffen trotz der eifrigen Tätigkeit, trotz der vielen Konferenzen, trotz der Zirkularnoten, um die sich allerdings die kriegführenden Völker auf dem Balkan wenig kümmern haben. Der Balkankrieg hat die Welt weit über die Grenzen des Balkans hinaus erregt. Es sind die großen Gegensätze klar geworden zwischen Rußland und Oesterreich und damit zwischen der Triple-Entente und dem Dreibund, und doch diese großen Gegensätze in den Vordergrund gerückt worden. Oesterreich war durch die Annexion von Bosnien und Herzegowina in den Kreis der Balkanstaaten gerückt. Als bald aber stellten sich auch hier die scharfen Gegensätze der Oesterreich-Ungarischen Monarchie zu Serbien heraus. Diese Gegensätze beherrschen auch die heutige Lage. Das serbische Volk möchte einen Kriegszustand haben an der adriatischen Küste und Oesterreich will am Golf von Dronro keine Staatenlands bilden. Italien hat das selbe Interesse in dieser Frage wie Oesterreich. Das ist die eine große Frage, die zusammenhängt mit der Forderung Oesterreichs auf Unabhängigkeit Albaniens, denn diese beiden an der Adria gehören.

Die schweren Gegensätze zwischen Oesterreich und Rußland sind heute der Kernpunkt der ganzen Situation. Die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden,

liegt schließlich an der russischen Spähing, von der wir nicht wissen, was sie tun wird. Ueber diesen Balkankrieg hinaus sehen wir, daß das Zeitengesicht ernster und schwerer wird von Jahr zu Jahr. Und über die Wirkungen des heutigen Tages hinaus fragen wir: Was ist es, das die allgemeine politische Lage sich im Laufe der Jahre so gewaltig verschlechtert hat? Einst ist Deutschland machigebierend ein neues Kaiserreich geworden. Heute umgeben uns rings nur Feinde und Bestimmen die scharfen Gegensätze zwischen Dreibund und Triple-Entente.

Es ist falsch, all das was geschieht, auf die Fehler einzelner Menschen zurückzuführen. Ueber all den Dingen steht das große Volksinteresse, das die Völker vorwärts treibt und das nationale Interesse der Völker ist weit wichtiger geworden als aller dynastische Streit, der Kriege erregt und Bündnisse geschlossen hat. Die Völker werden wach und hell und sehen nach den großen nationalen und wirtschaftlichen Interessen. Das liegt in der Zeit, in der Gegenwart, und diesen großen Kulturfortschritt können wir alle fühlen jeden Tag. In all den Kulturstaaten sehen wir, wie die allgemeine Schulspflicht, die allgemeine Wehrpflicht und das Wahlrecht die Völker reifen läßt für große politische Gedanken und wie die Völker ihre eigenen Interessen erkennen und mitarbeiten am wirtschaftlichen Kampf. Das ist das eine große Moment der nationalen wirtschaftlichen Entwicklung der Völker, das längst viel wichtiger geworden ist als die dynastischen Interessen vergangener Jahrhunderte.

Und über das alte Europa hinaus, sehen wir, wie die Völker, die im absolutistischen Regiment dahindämmerten, zu neuem Leben er wachen. Wir haben den ersten Aufstieg erlebt in Japan, ein glänzender Aufstieg, dieses Japan, das Rußland erstaunlich schnell zu Lande und zu Meer niederwarf. Aber längst sind die Kreise weiter gezogen worden in aller Welt. China neigt der Revolution zu und dort drängt das Volk nach neuen modernen Formen. Das selbe gilt für Persien, um dessen Beherrschung sich heute Rußland und England ranken und vielleicht auch einmal schlagen werden. Sehr zum Unbehagen Englands sehen wir, wie in Indien, Ägypten, den englischen Kolonien moderne Menschen, gebildet auf europäischen Universitäten unge Mannen, längst vertraut geworden mit abendländischen Anschauungen, nun ihr den neuen Geist in die alten Länder tragen. In einer Zeit, die so voll ist des Neuen und des Großen, zieht in die Völker ein der Gedanke des Nationalismus und des Imperialismus aus dem inneren heißen Volksleben heraus geboren. Diese nationalen imperialistischen Bewegungen die naturgemäß über der Rahmen des eigenen Landes hinausstreben mit Export, Industrie Handel, vermehren unter den alten Kulturvölkern die Reibungsflächen und so kommt in dieser Zeit des imperialistischen Gedankens die ganze Periode des Unbehagens. Und kein Mensch weiß mehr ob nicht

Die nächsten Tage den Krieg bringen

werden. Der imperialistische Gedanke hat in der Triple-Entente seine Hauptstütze gefunden. England ist ein altes Kulturvolk und ein altes Kolonialvolk, das noch heute durchdrungen ist von dem Gedanken, daß alle freien Völker dem englischen Unternehmungsgeist gehören. Ueber England hinaus sehen wir Frankreich, das im Jahre 1870 niedergeworfen wurde, dann aber emporgewachsen ist zu einem ganz gewaltigen Kolonialvolk. Diese radikale, sozialistische Republik, radikaler und sozialistischer geworden von Jahr zu Jahr wird imperialistischer von einem Jahr zum andern. Frankreich mit einem republikanischen, sozialistischen Einrichtungen legt für sein „ee ein Interesse an den Tag, daß wir kaum nachkommen können; kein Opfer ist ihm für sein Heer zu groß und heute steht man dort vor der Rückkehr von der zwei-jährigen zur dreijährigen Dienstzeit. Das ist der Siegeszug des Nationalismus und Imperialismus.

Rußland das in der Triple-Entente mit England verbündet ist drängt in Persien in ganz gewaltiger Weise vorwärts und dringt heute bereits in das große chinesische Reich ein. Diese Zeiten erfordern naturgemäß Rüstungen größten Stils, Rüstungen und Allianzen, wie sie die Welt zuvor nie gesehen hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Zeitpunkt kommen wird, wo alle Völker die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt haben bis zum letzten Mann, wie niemand sich einer solchen elementaren Forderung der Notwendigkeit wird entgegen können. Wir stehen dicht vor dieser Frage, und es wird bei uns Politische geleistet werden.

Die Zeit der großen Allianzen! Gewaltige Gebiete, die sich hier zusammenschließen zu einem Ring, zuerst der Dreibund und dem anschließend die Triple-Entente, die man heute wohl auch einen Dreibund nennen kann. Der Redner wirft nun einen kurzen Rückblick auf die Entstehung dieser Situation. Fürst Bismarck hat eine Politik gemacht, die darauf hinausging, Frankreich und Rußland auseinander zu halten, allein sein Nachfolger Caprivi hat den Rückversicherungsvertrag mit Rußland im Jahre 1890 nicht mehr erneuert.

Bassermann kam bei dieser Gelegenheit auch auf die deutsche Diplomatie zu sprechen und bemerkte dabei, die französische Diplomatie wisse, daß das diplomatische Handwerk heute keine Geheimniskammer mehr sei und daß es das Richtige sei, die Diplomaten da zu nehmen wo man sie finde. Bassermann ging dann auf eine Bemerkung der Berliner „Kreuzzeitung“ ein, die sagte, es sei verdächtig, daß Bassermann dann über die deutsche Diplomatie schelte, wenn ein Botschaftsreporter frei werde, weil er wohl gern selber Botschafter werden möchte. Dieses Ansinnen wies Bassermann zurück mit den Worten: „Ich habe keine Sehnsucht Botschafter zu werden; ich will nicht höher hinaus, ich bin mir mit dem genug was ich bin.“ Diese Worte lösten in der Versammlung lebhaften Beifall aus.

Frankreich, führte der Redner aus, das heute eine erstklassige Stellung einnimmt in der Welt, das seine Bündnisse immer neu zu gestalten weiß, weist uns darauf hin, daß wir von unserem bisherigen Weg doch abgehen müssen. Wir müssen die jungen Diplomaten so gut bezahlen, daß nicht nur die reichsten Familien ihre Söhne in diese Karriere schicken können. Ich meine, in mancher diplomatischen Stelle des Deutschen Reiches wäre weniger Reichtum und mehr Intelligenz richtig. (Sehr starker Beifall.) Ich halte es für falsch, daß in Deutschland Staatsmänner, die sich bewährt haben, gelegentlich abgehen und nie mehr zur Verwendung kommen. Wir haben Leute, die draußen in den Kolonien waren und große Erfahrungen gesammelt haben. Wir haben Staatssekretäre — es sind drei an die ich denke — sie gehen ab, weil die politische Situation sie zwingt. Einen solchen Mann im Ausland zum Botschafter zu ernennen ist sicher richtiger, als wenn man auf das ganze Kapital der Erfahrung die ein solcher Mann gesammelt hat, verzichtet, weil er eben in dem Besitz der Pension gelangt ist. Ich denke auch an unseren holländischen Landsmann Deutwin, der als Botschafter draußen nach seinem Abgang hätte für uns mehr leisten können, als er nach seinem Abschied in Überlingen für uns geleistet hat.

Bassermann beschäftigte sich dann eingehend mit dem Verhältnis Deutschlands zu England und der Einreisungspolitik König Eduards VII. Dieses Verhältnis sei auch letzten in der Subkommission des Reichstags besprochen worden. Das Verhältnis von 16:10 in der Flottenrüstung sei für die deutschen militärischen Verhältnisse wohl zu ertragen, allein wer gibt die Garantie dafür, daß es von England nicht überschritten wird. Man habe sich auch bemüht, mit dem dritten Staate in der Triple-Entente, Rußland bessere Beziehungen zu unterhalten, allein vergebens. Dazu komme nun die Ernennung Delcaßes zum Botschafter in Petersburg, der dort bestrebt sein werde, ein noch intimeres Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich herbeizuführen. Nachdem Bassermann sich über den Balkankrieg in bekannter Weise geäußert, zog er aus der gegenwärtigen politischen Situation im Ausland die

Folgerung:

Die deutsche Politik muß sich fern halten von Illusionen. Unser Geschlecht wird ein Ende der großen internationalen Schmierigkeiten nicht mehr erleben werden. Wir stehen auf der großen internationalen politischen Warte, wo es heißt: bereit sein ist alles! Das ist die Lösung des heutigen Tages. Die Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht wird zur Notwendigkeit für ein Volk, das so ungünstig hineingestellt und bedroht ist von Feinden. Das Verständnis für unser Vaterland wächst von Tag zu Tag; es wächst auch das Verständnis, daß Opfer gebracht werden müssen in der Wehrpflicht, und auch, was die Steuer anlangt. Die Nationalliberale Partei hat die Forderung zum Beschluß erhoben, daß zur Deckung der Militärauslage eine allgemeine Wehrpflicht herangezogen werden muß. (Beifall.) Das wird die Arbeit sein für die nächsten Tage bis Ostern und zwischen Ostern und Pfingsten.

Ich glaube, daß eine feste Regierung kein Hehl daraus macht, wie groß die Gefahr für Deutschland ist. Eine starke Regierung wird für die uns vorliegende Wehrvorlage auch die Mehrheit im Deutschen Reich finden. Ich kann mir nicht denken, daß ein Volk in einer Zeit, die blutig die Kriegsgeschichte erlebt hat, verjagen wird, wenn es gibt, die Wehr in unserem Vaterlande auszubilden. Unser Volk erhofft den Frieden und wir alle erhoffen und wünschen den Frieden. In einer für uns und unsere Bundesgenossen schweren Zeit steht unser Volk dem Krieg ins Auge. Richtiges finden wir Ueberzeugung und frieder Sinn bleibt uns fern. Das Deutsche Volk steht jeder Gefahr ins Auge, friedliebend, wie es war seit 1870/71. Das Jahr 1813, dessen Jahrhundertfeier wir begehen, hat Deutschland befreit; einig geworden sind wir damals nicht, dafür hat das Konzept der Mächte dafür gesorgt, daß wir zerfallen blieben; einig sind wir geworden auf den Schlachtfeldern von Frankreich im Jahre 1870/71, einig und fest und wir haben uns in einer glänzenden Aufwärtsentwicklung seit jenen Tagen zum Staunen und zum Reiz der Völker entwickelt.

In diese großen Erregungszustände wollen wir denken und wollen mutig und frei den Zeiten entgegenstehen. Die kommen können, mögen sie schlecht oder gut, lieb oder teuer, wie ein altes Sprichwort sagt, sein. Freien Geistes und mutig und entschlossen steht das deutsche Volk der Zukunft entgegen und wir alle, und alle Männer und Frauen, wollen gewappnet und gerüstet sein für jede Gefahr. (Stimmlicher, langanhaltender Beifall, hundertfältige Rufe Hoch Bassermann!)

Nach einigen Dankworten des Versammlungsleiters an den Redner wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Bassermann geschlossen.

Advertisement for Hoehl-Extra-Dry Kaiserblume beer. The ad features a large circular logo with the text 'Hoehl-Extra-Dry' and 'Kaiserblume' inside. Below the logo, it says 'unübertroffene Qualitätsmarken'. To the right of the logo is the number '75184'. Below the main text, there is a smaller logo with the letter 'A' and the text 'Kein Gichtiker versäume' and 'Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser'.

Kein Gichtiker versäume ein hässliche Trinker mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rh. Die Trinker mit 50 Flaschen hat sich das ganze Jahr frei von Gichtkrämpfen. Dr. med. Sch. & Co. In Karlsruhe in Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich.

Sport-Nachrichten.

1. Mannheim, 23. Febr. Der Schwimmgesellschaft „Sella“ wird für ihr diesjähriges nationales Wettschwimmen ein Ehrenpreis der Stadt zur Verfügung gestellt.

sr. Berlin, 23. Febr. (Privat.) Die seit Ergehen des bekannten Aufrufes begonnene eifrige Arbeit des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, der guten Sache des deutschen Sports und Turnens immer neue Freunde und Förderer zu werben, ist von erfreulichem Erfolge begleitet.

Vom Fußballsport.

„Stuttgarter Kickers“ — Südkreismeister 1912/13. D. Karlsruhe, 24. Febr. Im gestrigen Entscheidungsspiel um die Südkreis-Meisterschaft besaßen „Stuttgarter Kickers“ nach hartem Kampfe mit 2:0 Toren über „F.C. Forzheim“.

Der endgültige Stand der Ligatabelle ist folgender:

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Lists teams like Stuttgarter Kickers, Forzheimer Fußballklub, etc.

Welche der Mannschaften endgültig aus der Liga auszuscheiden hat, ist noch nicht bekannt, da eine Entscheidung der Kreisbehörde in Sachen der Sühnungsverletzung des „Vereins für Bewegungsspiele Stuttgart“ noch nicht ergangen ist.

In Jülich fand gestern das erste Schlussspiel um die Süddeutsche Meisterschaft zwischen „Sp.-Bg. Jülich (Südkreismeister) und Verein für Rasenspiele Mannheim“ (Westkreismeister) statt.

Die A-Klasse des Südkreises scheint nun endlich auch ihren Meister zu erhalten. Gestern traten die Bezirksmeister „F.C. Mühlburg“ und „Ballspielklub Forzheim“ in die Schranken.

dürfen dieselben ebenfalls für sich entscheiden, wenn ihnen dann der Fußsteg in die Liga offen steht.

Die Schneeschuhwettkäufe auf dem Feldberg.

am. Vom Feldberg, 24. Febr. Auch am Haupttage des Schneefestes auf dem Feldberg wurden die einzelnen Konkurrenzrennen durch den harten und vielfach stark vereisten Schnee behindert.

Die Einzelergebnisse vom Sonntag sind wie folgt:

- 1. Juniorensprunglauf (2. Klasse); es starteten 34 Läufer; 3 Preise. 1. Gohmann-Freiburg Note 1.7; 2. Golan-Sittich Samaden, Note 2.0; 3. Trippi-Pontrefina, Note 2.02.

7. Jugendwettkampf. Zahlreiche Preise. Es liefen etwa 45 Kraben in drei Abteilungen und 6 Mädchen in 2 Abteilungen.

Karlsruher Strafkammer.

△ Karlsruhe, 21. Febr. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Pöfter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Dr. Radmann.

Der früher hier arbeitende 16 Jahre alte Maurerlehrling Gustav Friedrich Hager aus Rühlheim hatte sich der mehrfachen Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs schuldig gemacht.

Von den auf der Tagesordnung verzeichneten Fällen kamen die Anklage gegen den Metzger und Wirt Friedrich Müller aus Wödingen, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung und die Anklage gegen den Hausbesitzer Josef Ehe aus Jegeringen sowie gegen den Hausbesitzer Georg Brenner aus Ruppelheim wegen Unterschlagung bezw. Schleicherei nicht zur Verhandlung.

Wegen Uebertretung des § 134a P.St.G.B. erhielt der Chauffeur Georg Fren aus Hochdorf vom hiesigen Schöffengericht 4 M. Geldstrafe. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.



Large advertisement for 'Knoten' featuring a decorative border and text: 'Knoten', 'Dienstag, den 25. d. M.', 'mit großen Reklame-Verkäufen in Frühjahrs-Konfektion.', 'Unsere billigen Preise werden Sensation erregen!', 'Ausstellung in unseren Fenstern Kaiserstraße.', 'Lesen Sie unser morgen erscheinendes 2seit. Inserat.', 'Im Erfrischungsraum Künstler-Konzert.'

3807

W. Boländer

Kaiserstrasse 121

Gegründet 1880

Zur Kommunion — Zur Konfirmation

Weisse Kleiderstoffe

Satin, Cachemire, Batist . . . Mtr. M. 1.25 bis 2.90
 Cheviot, Crêpe, Diagonal . . . Mtr. M. 1.45 bis 3.25
 Alpacca, Voile, Eolienne }
 Halbseidene Fantasiestoffe } Mtr. M. 1.50 bis 5.70

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviot, Crêpe, Diagonal . . . Mtr. M. 0.75 bis 2.50
 Cachemire, Batist, Satin . . . Mtr. M. 1.25 bis 3.50
 Mohair, Alpacca, Eolienne }
 Tuch, Serge, Voile, Grenadine } Mtr. M. 1.45 bis 4.90

Farbige Kleiderstoffe,

alle Neuheiten u. modernen Farben in jeder Preislage.

Knaben-Anzugstoffe

2.60 3.50 4.75 etc. in schwarz dunkelblau, meliert u. gespritzt Mtr. M.

Mädchenwäsche

Mädchen-Hemden . . . 1.35 1.90
 Mädchen-Beinkleider . . . 1.25 1.75
 Stickerei-Röcke . . . 2.25 2.60 3.—
 Anstands-Röcke . . . 1.75 2.25
 Strümpfe, Trikotagen etc.

Von Montag, d. 24. Februar ab:

Ein grosser Damen- und Kinder-Posten

Schürzen

mit 20% Rabatt.

Knabenwäsche

Weisse Oberhemden . . . 2.90 3.25
 Serviteurs . . . 55 75
 Kragen . . . 35 40 50
 Manschetten . . . 45 55
 Krawatten . . . 35 50

Stellen-Angebote.

Jüngerer Reisender

der chemisch-technischen Branche, gewandt u. tüchtig, wird für reisen-ähnlichen Probionsartikel erst. mit Heimeren fürum sofort gesucht. Offerten mit Referenzen u. Ansprüchen unter Nr. 2929 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrling-Gesuch.

In meinem Lad. Farbens- u. gross-Geschäft wird per 1. April ein Sohn ausbarer Eltern unter günstigen Bedingungen in die Lehre angenommen. Offerten unter Nr. 3316 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fräulein

gesucht für auswärts, welches gut stenographieren und maschinenschieben kann, gegen gute Bezahlung. Eintritt 1. April. Offerten unter Nr. 14390 an die Expedition der „Badischen Presse“ erb. 2.2

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie auf Ostern bei sofortiger Vergütung gesucht. Näheres bei 3246

N. Hebeisen,

Saus- u. Küchengereäte-Manufaktur, Werderplatz 36. Teleph. 1685.

Durchaus tüchtiger Klavierspieler

gesucht für sofort in Kino. Sich au melden von 2-6 Uhr. 3309 Marienstrasse 16, hier.

Damenschneider

selbständiger Arbeiter, per sofort gesucht. 3994

Berkstätte Emmy Schoch,

Buchbindergehilfe, jung, tüchtiger, Mädchen, welche ein solches einfinden sofort Arbeit. 37134 Akademiestrasse 32.

Tüchtiger Bauhelfer

sofort gesucht. 37184.21 Schloßerei Schefflerstr. 57.

Tüchtiger Kutscher

gesucht. 3597.21 Deutsch-Amerikanische Retro-Leum-Gesellschaft, Leopoldstr. 7.

Tüchtiger Hausbursche

sofort gesucht. Gasthaus zur Rose Kaiserplatz. 3314

Wirtschaftlerin

für Verwaltung per 1. oder 15. März. Näheres schriftlich 36723.3.3 Weidenstrasse 42, hart.

Mädchen-Gesuch!

Ein ehrliches, williges Mädchen gesucht von 16-18 Jahren. 26929 Wilhelmstrasse 55.

Stadt-Gesuch

für sofort u. 1. März: Mädchen, die gut bürgertlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen. Zimmermädchen. 3000.2.2

Stadt-Arbeitsamt

(weibl. Arbeitsnachweis), Röhrlingstr. 100. Telephon 949.

G. Stellen finden

Rüchinnen, Zimmer, Haus- u. Mädchen, Kellnerinnen, Alleinmädchen für hier u. auswärts sofort u. 1. April durch 37172 Karoline Nussbuden-Kast, Waldstrasse 29, II., Telefon 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

H. Stellen finden: Jüngere Kellnerinnen, Mädchen für Haus-

arbeit u. Gebirgen, Hotelzimmermädchen, Restaurations- u. Weißbiermädchen, Privatmädchen, Kindermädchen, Haus- u. Küchenmädchen, sowie tüchtiger Hausbursche. Frau Anna Höder, Bahringstr. 8, 2. Stod, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 37168

M. Stellen finden: Ladenfräul.

Bestellfräul. in Café, einfache Kellnerin, bürgerl. Köchin, Privat-, Zimmer- u. Küchenmädchen. Frau Sophie Mayer, Waldhornstrasse 44, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 37175

Besseres Kinder mädchen,

erfahrenes, welches mit einem 18 Monat alten Kinde per 1. oder 15. März ins Rheinland gesucht. Vorzugstellen zwischen 1 u. 3 Uhr. 3280.2.2 Parlatr. 104, 2. Stod.

Per 1. März wird zum 1. jährigen

Kinde ein Kindermädchen, das auch Hausarbeit versteht, gesucht. 37174 Serrenstr. 7, eine Treppe hoch.

Zimmermädchen gesucht.

Auf 1. März wird ein reinliches, ehrliches Zimmermädchen, das während seiner freien Zeit verdienen muß, gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert. 3025.3.3 Näheres Stadtpark-Neuauent Karlsruhe.

Mädchen-Gesuch

Ein braves, fleißiges Mädchen per 1. März gesucht. 3994 Luitpoldstr. 18.

Mädchen-Gesuch.

fleißiges, ordentliches Mädchen, welches einen guten Gehalt auf 1. März gesucht. 3979.2.2 Kaiserstrasse 156, 4. Stod.

Städt. Mädchen krankheitsbedingt

sofort gesucht. 3903 Kaiserstr. 122, 3 Treppen.

Gesucht für sofort oder 1. März

wegen Erkrankung Mädchen, welches selbständig kochen kann bei hohem Lohn. Heuag. erforderlich. 3704 Kaiserstrasse 70, b. St.

Suche per sofort

oder 1. März ein fleißiges, braves Mädchen für den Haushalt. Näh. 37149 Waldhornstr. 28 a, 1 Et.

Ordnentliches Mädchen für häus-

liche Arbeiten auf so. od. 1. März gesucht. Kriegerstr. 73, 1. Stod. 37188

Suche auf 1. März ein jüngeres

fleißiges Mädchen vom Lande. 37004 Werderstr. 81, parterre.

Braves, fleißiges Mädchen ge-

sucht auf 1. März. 37167 Kaiserstrasse 99, 2. St. rechts.

Dauffrau

eine jüngere, tüchtige, gutem Wohlstandes, 3 Stunden täglich früh morgens. Sich melden Dienstags, den 23. d. M. von 8-10 Uhr. Serrenstr. 41, part. 3805

Stundenfrau

welche auch Waschen kann, gesucht. Sonntags nicht. 37183 Schillerstr. 58, 2. St.

Hilfsarbeiterinnen

sucht für dauernd 3919.2.1 Dampfmaschinenfabrik Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Junge Mädchen

im Alter v. 14 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolff & Sohn G. m. b. H., 2774 Durlacher Allee 31/33.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei (Schneiderarbeit) tüchtige Kraft, so. geucht. Werkstätte Emmy Schoch.

Stellen-Gesuche.

Fräulein, welches 5 Jahre in größerem Juweliergeschäft als Verkäuferin tätig war, sucht, wenn auch in anderer Branche, Stellung. Offert. unter Nr. 37162 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Haushälterin

Warme, geacht. ältere, alleinst., ev. d. a. suchen kann u. in allen Hausarb. erfahren ist, sucht wegen Todesfall Stelle als eins. Herr, hier od. ausw. 37182 Schillerstr. 26, IV

Besseres, ein- u. zwei Mädchen im

Haushalt selbständig, sucht bei II. bürgerl. Familie Stellung. Erwied. mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. 37160 Nu. ertr. Mar. rafenstr. 34, 3. St.

Heller Saal

für jeden Zweck geeignet

im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25x15 Meter, in feuerfesterem Neubau, mit Fahrstuhl u. D. m. Abzug, elektr. Heizung sofort oder später zu vermieten. Näh. Steinstr. 23, Druckereikontr. Stellung zu vermieten. 37081.2.2 Winterstrasse 40.

Douglasstrasse 7,

2 Treppen, schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Grunds. u. Hausbesitzerverein, Serrenstrasse 45, 2701*

Ede Weich- u. Südbühnenstrasse

(Neubau). Mit allem der Neuzeit entprech. eingerichtete 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingericht. Bad, auf 1. April zu verm.; ebenfalls selbst im 5. Stod. schöne, bis 25 qm große Zubehörräume mit zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, Tel. 8161. 37181.10.1

4 Zimmerwohnung

große, helle Räume m. Balkon, Pergola, großen Badestimmer, großer Küche usw., in schönster Lage, ohne Mietschein, mit Aussicht nach der Kaiserstr., sofort oder später zu vermieten. 2931

In ericra. Kellenstrasse 11, II.

Rintheimerstr. 2 ist im 3. Stod links eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, nobel zubehört auf 1. April d. 384.3.3 zu vermieten. Näheres auf erfrag. beim Wirt daselbst od. Kriegerstr. 126 im Kontor

Schöne, gr. 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Kaminofen und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, III. rechts. 1266*

Serrenstrasse 36, Seitenbau, 2 St.

2 kleine, unmobilierte Zimmer an alleinstehende Person auf 1. April zu vermieten. 37151

Kronenstrasse 51, Etbau, ist eine

3 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller an heime, ruhige Familie zu vermieten. 2933

Näheres daselbst im Laden.

Zöllnerstrasse 14 ist auf sofort od. später ein schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 36997

Sophienstr. 30, im freigelegenen

Seitenbau, 2. Etage, 2 Zimmer, Küche, Kaminofen, Keller, auf 1. April an II. Familie zu verm. Näh. Bordenstr. 2. St. 36651.3.3

Steinbergstrasse 15 schöne Wohn-

ung von 5 Zimmern, gesch. Veranda, abnormem Zubehör, wegen Wegzug an ruh. Leute so. oder später zu verm. Näh. 2. St. 36966

Wilhelmstrasse 19, Stb., II. Stod.

schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf sofort oder 1. April zu vermieten. An- erfragen im Laden. 36770

Jährigenstr. 69, 2. Stod. 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Speicher, Anter an Waschküche u. Trocken- ständer sofort oder später zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 77, im Laden. 3298

Eine 3 Zimm.-Wohnung auf 1. April zu vermieten. 36803.2.2 Gulach, Hauptstrasse 41.

Durlach. Schloßstrasse 6 schöne mod. Wohnung, 4 Zimmer mit Bad, 2 Balkons auf 1. April od. früher zu verm. Näh. II. Stod. 37039

Villa zu vermieten od. zu verkaufen.

In Ettlingen schöne Villa, 7 Zimmer, Mansarden, Gas und elektr. Licht, herrschaftlich eingerichtet, großen Garten, sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Gießmattler Bosch in Ettlingen. 549a

Baden-Baden, zentrale Lage

3 Minuten vom Konversationshaus entfernt, ist eine Villa-Gesellschafts-Wohnung von 6 eben. 8 großen Zimmern mit reichem Zubehör und Gartennutzen per 1. April zu vermieten. Näheres bei Hoflieferant Werzinger, Maria-Victoriastrasse 25, Telefon 521, oder Wilhelm, Karlsruhe, Drenthstrasse 7, Telefon 1247. 37035.3.1

Schillerstrasse 27, IV., III., möbl.

freundl. Zimmer zu vermieten logl. oder später. 37068

Uhlandstr. 28 ist ein gut möbl.

Verzierzimmer auf sofort für 11 A zu vermieten. 37085.2.2

Waldhornstrasse 30, 3 Trepp., ist

ein gut möbl. Zimmer, reparat. Eingang, auf 1. März zu verm. auch ein einfaches daselbst, evtl. mit Übergabe, Pension nicht ausgedehnt. 36902

Nähringerstrasse 63, III., rechts,

find 2 gut möblierte Zimmer mit Aussicht in Garten ev. Klavierbenutzung auf sofort od. 1. März zu vermieten. Aufgang im Hof. 37029

Zu vermieten

2 freundliche, ruhige, unmobilierte Zimmer an besseren Herrn, evtl. mit Bedienung. 1935* Kaiserstrasse 185, IV. L.

2 unmöbl. Zimmer

1 Treppe hoch, für Bureau sehr geeignet, auch für alleinst. Dame oder Herrn passend, sofort zu vermieten. Näheres 3041 Sirschstr. 20a, part.

Miet-Gesuche.

Sonnige, helle, neuzeitliche 4 bis 5 Zimmerwohnung, hochpart. od. 1. Stod. in ruhig. Gasse, mo abvermieten erlaubt ist, von Dame, pünktl. Zahl. Nähe Hauptbahnhof, evtl. 1. Juli gefucht. Gefl. Offert. mit Preis unter Nr. 36906 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

3 Zimmerwohnung

sucht ruhige Familie auf 1. Juli. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 37068 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

3 Zimmerwohnung

von mittl. Beamtenfamilie (1 Kind) auf 1. Juli gefucht. Südbad und Weierheim bevorzugt (4. St. aus- geschloßen). Offert. unt. Nr. 37179 an die Exped. der „Bad. Presse“.

2 zarte od. 3 Zimmer-Wohnung

auf 1. März (1. od. 2. Stod) in der Nähe des neuen Bahnhofs gefucht. Offerten unter Nr. 37128 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

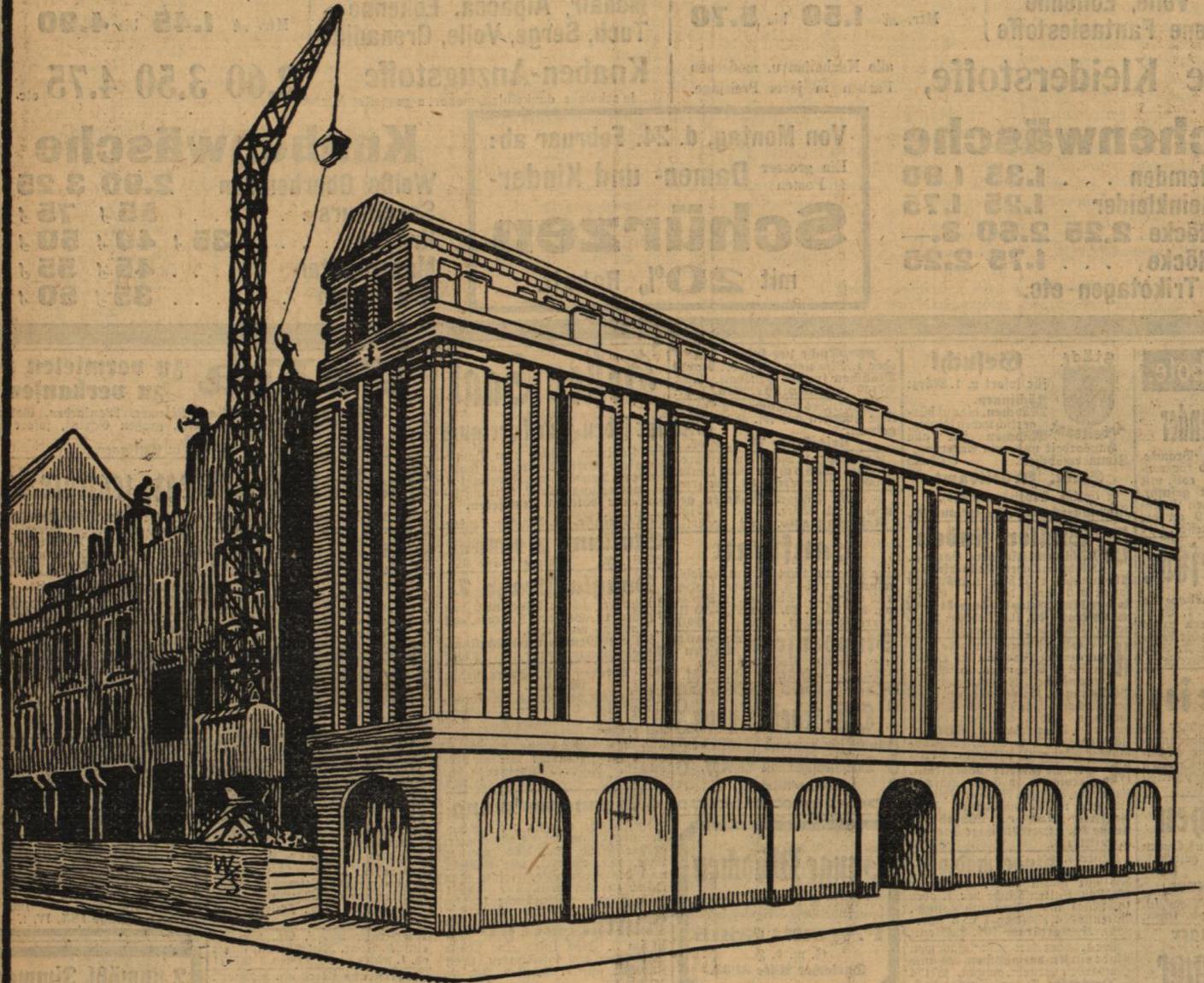
gut möbl. nebeneinanderliegend. Schlafzimmer

auf 1. April zu mieten gefucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 36782 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.3

Südstadt.

Wohn- u. Schlafzimmer oder ein größeres Zimmer, gut möbliert, für den Monat März mit Frühstück von solidem, bes. Herrn in anständigem Hause gefucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1476a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

HERMANN TIETZ



ERÖFFNUNG
DES ERSTEN TEILS
UNSERES NEUBAUES
DIENSTAG d. 25. FEBRUAR
NACHM. 4 UHR